

34. Jahrgang • Ausgabe 2 / 2024 • Sommer

NATUR & UMWELT

im Pannonischen Raum

LEBENSRAUM I

Bienenfresser und
Insekten in Schotter-
und Sandgruben

LEBENSRAUM II

Streuobstwiesen:
Pflegemaßnahmen
im Stoober Biri

LEBENSRAUM III

Pannonische
Steppen- und
Trockenrasen

LEBENSRAUM IV

Feuchtgebiete
im Fokus von
Schutzprojekten

INS TUN KOMMEN!

Lebensräume schützen, Artenvielfalt sichern





06 Mit tierischer Hilfe: Management von Trockenrasen



16 Praxishandbuch: Danke, gut! Gemeindeentwicklung



22 Naturparktouren per Kanu, Fahrrad & Co.



35 WLW mit idealen Aufstellplätzen für Bienenvölker

In dieser Ausgabe:

- 03 Editorial**
Hermann Frühstück
- 05 Naturfreikauf Burgenland**
Klaus Michalek
- 06 Trockenrasenmanagement**
Kristina Plenk
- 08 Pflege im Stoober Biri**
Christian Holler
- 10 Lebensraum Sandgrube**
Katrin Zeleny
- 12 Schutz von Feuchtgebieten**
G. Hafner / A. Papajanopulos
- 14 Grünes Band Europa**
Alois Lang
- 16 Praxishandbuch: Danke, gut!**
Gemeindeentwicklung
- 18 Esterhazy**
Bio-Landwirtschaft hautnah
- 19 Biol. Station Neusiedler See**
Wasseranalytik Burgenland
- 20 Welterbe Naturpark**
Vielfalt im Naturpark
- 21 NuP Rosalia-Kogelberg**
Naturpark mit vielen Facetten
- 22 Dreiländer NuP Raab**
Streuobst & Naturparktouren
- 23 Naturpark in der Weinidylle**
Wo die Natur Programm ist ...
- 24 NuP Geschriebenstein**
Wanderlust
- 25 Naturpark Landseer Berge**
Vorzeige-Naturpark feiert
- 26 BMV – Bgld. Müllverband**
Goldener Mistkäfer 2024
- 28 Verein BERTA**
Stilllegung von Ackerflächen
- 29 BIO AUSTRIA Burgenland**
Biodiversität fördern
- 30 Wasserhaushalt Seewinkel**
Temporäre Stauanlagen
- 31 NP Neusiedler See**
Nationalpark-Erweiterung
- 32 Bgld. Forstverein**
Projekt ConnectBurgenland
- 33 Diözese Eisenstadt**
Vortrag Judith Kohlenberger
- 34 Forschung Burgenland**
Circular Innovation Academy
- 35 WLW Nördl. Burgenland**
Heimat für Bienenvölker
- 36 Verein Initiative Welterbe**
Welterbetag 2024
- 37 Naturschutzbund Bgld.**
Medienevent + JHV
- 38 Mobilitätszentrale Bgld.**
Radfreude im Burgenland

■ TITELFOTO:

Unterschiedliche Lebensräume – von Moore bis Trockenrasen – zählen zu den Revieren von Fotokünstlerin Sabine König aus Winden am See. In einem dieser Habitate hat sie die Libelle vor ihre Linse bekommen, scharf gestellt und abgedrückt ... DANKE, liebe Sabine König!



Gefördert aus Mitteln des Landschaftspflegefonds Burgenland im Rahmen des Burgenländischen Arten- und Lebensraumschutzprogramms

DER MENSCH, DER SCHLIMMSTE PARASIT AUF ERDEN?!

editorial

„Als Mann und Frau schuf er sie. Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.“ Soweit das Zitat aus dem Schöpfungsbericht der Bibel. Damit wurde dem Menschen aber auch Verantwortung für die Erde und für seine Mitgeschöpfe übertragen.

Nur, inzwischen ist aus einem umsichtigen, verantwortungsvollen, respektvollen und achtsamen Herrscher über Erde und Lebewesen, der der Mensch sein sollte, ein mieser, verantwortungsloser, selbstherrlicher und respektloser Schmarotzer geworden.

„Parasitismus, veraltet auch Schmarotzertum, bezeichnet den Ressourcenerwerb mittels eines in der Regel erheblich größeren Organismus einer anderen Art. ... Der Wirt wird dabei in seiner Gesundheit oder seinem Wohlbefinden geschädigt ...“. (Auszug einer Beschreibung auf Wikipedia).

Nun, wenn man all die vielen negativen Berichte betreffend das Ökosystem Erde – über Artenschwund, Artensterben, Verlust von Biodiversität, Lebensraumverlust, Schädigung des Klimas, Verschmutzung der Luft, der Meere, Versiegelung der Böden etc. – liest und hört, dann neigt man wirklich dazu, den Verursacher, den Menschen, als schlimmsten Parasiten zu bezeichnen, der die Erde bevölkert.

Aber der Organismus Erde wehrt sich gegen diese negativen Einflüsse, kraftvoll, stark, intensiv und brutal. Gerade in den letzten Monaten und Wochen traten und treten massive Abwehrreaktionen auf, weltweit passieren katastrophale Ereignisse, Erdbeben, Vulkanausbrüche und vor allem in ihrer Häufigkeit und Intensität noch nie dagewesene Unwetter- und Starkregenereignisse – buchstäblich bis vor die eigene Haustüre.

„So vollzieht sich die Katastrophe vor aller Augen. Jedoch ist Homo sapiens kein besonders wichtiger Organismus und wird das Schicksal seines Heimatplaneten nur vorübergehend beeinflussen. Davor und danach regieren die Mikroben, für die Säugetiere wenig mehr sind als Trägerorganismen. Homo sapiens freilich sieht sich als Mittelpunkt, als Maß, als Herrscher der Natur. Er glaubt tatsächlich, dass alle lebenden Kreaturen vor seiner unvergleichlichen Majestät in den Staub fallen.“ Soweit aus dem Buch des Philosophen Philipp Blom – „Die Unterwerfung: Anfang und Ende der menschlichen Herrschaft über die Natur.“, Hansa-Verlag.

Ein Zitat, das der deutschen Philosophin Marianne Gronemeyer zugesprochen wird, lautet: „Indem der Mensch die Natur entmachtet, entzieht sie ihm die Bekömmlichkeit.“

Ein weiteres Zitat des bekannten Fernsehjournalisten Horst Stern, der in den 1980er- und 1990er-Jahren wunderbare, aber auch sehr kritische und warnende Natursendungen gestaltet hat, zielt auf das Gleiche hin: „Ich mache mir um die Natur und ihre Lebewesen keine Sorgen. Diese werden in irgendeiner Form immer weiter existieren. Ich mache mir große Sorgen um den Menschen. Ob der überleben wird, wage ich zu bezweifeln.“

Dazu fällt mir der schon lange kursierende Witz mit den zwei Erden ein, die sich im Weltraum begegnen. Die eine ist prachtvoll und strotzt vor Gesundheit, die andere sieht sehr krank und heruntergekommen aus. Da fragt die gesunde Erde die andere, warum sie so krank sei. Und diese antwortet: „Ich habe Menschen, ich leide an Homo sapiens.“



Mag. Hermann
FRÜHSTÜCK

Darauf antwortet die gesunde Erde: „Ach ja, das kenne ich, das hatte ich auch einmal. Aber das geht vorüber!“,

So sehr man über diesen Witz auch lachen oder lächeln kann, so dramatisch für uns Menschen ist dessen Inhalt. Wir Menschen, die Menschheit, hat unsere Erde, unseren Heimatplaneten, das Ökosystem Erde so brutal und so schonungslos geschädigt, dass wir jetzt in aller Härte ihre Abwehrreaktionen und Korrekturen zu spüren bekommen. Jahrelang, jahrzehntelang hat man auf die warnenden Worte, ja inzwischen Hilferufe der Fachleute und Wissenschaftler nicht gehört. Jetzt schreien alle Betroffenen nach Hilfe und Unterstützung, und das Leid sowie der Schmerz sind groß und werden sicher noch schlimmer.

Aber es ist noch nicht zu spät, sagen uns die Fachleute und Wissenschaftler weltweit. Wir müssen nur sofort ins Tun kommen, Taten setzen – in den Bereichen Klimaschutz, in den Biodiversitätsstrategien.

In meinem Editorial der letzten Natur & Umwelt-Ausgabe habe ich dafür plädiert, dass jeder Einzelne, jede Einzelne etwas tun kann, und seien es noch so kleine Ansätze und Taten zum Natur- und Umweltschutz. Nicht zu vergessen sind die vielen großartigen Aktivitäten im Bereich Natur- und Umweltschutz der ehrenamtlich und beruflich Engagierten in den diversen Organisationen. Nur das alleine wird nicht ausreichen. Die Politiker und die Verantwortungsträger der Menschheit müssen weltweit und auf nationaler Ebene ins Tun kommen und entsprechende richtungsgebende Gesetze und Konzepte beschließen und diese den Menschen vorgeben. Es müssen endlich konkrete und wirksame Maßnahmen zum Klimaschutz, für den Energiewechsel, für den Schutz und die Erhaltung der Biodiversität, der Meere, die Renaturierung der Lebensräume und Ökosysteme beschlossen und umgesetzt werden.

Wenn aber kurzfristige, auf Legislaturperioden fixierte, selbstherrliche, wissenschaftsfeindliche und in ihrer Einstellung beschränkte, ja man möge fast zum Schluss kommen, dumme Politiker und Verantwortungsträger nicht tätig werden und nicht ins Tun kommen, verstehe ich gut, wenn viele Menschen, vor allem junge, die sorgenvoll um ihre Zukunft und ihr künftiges Leben bangen, ob dieser Aussichten protestierend auf die Straße gehen und sogar radikal werden.

Damit diese schlimmen Prognosen nicht eintreten und es für uns alle nicht noch schlechter und unbequemer wird auf unserer Erde, müssen wir alle ins Tun kommen, vom einfachen, normalen Menschen bis hin zum wichtigsten und bedeutendsten Entscheidungsträger unserer regionalen, nationalen und weltweiten Menschengemeinschaft, mein Ihr

Hermann FRÜHSTÜCK

Landesleiter Naturschutzorgane Burgenland

Impressum + Offenlegung

Verleger, Inhaber, Herausgeber:

- Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane – VBNO
7000 Eisenstadt, Europaplatz 1
T 0664 1409600 (Landesleiter Hermann Frühstück)
- Co-Herausgeber:
Landesumweltanwaltschaft Burgenland

Redaktionsbeirat:

Lois Berger,
Johann Binder,
Thomas Böhm,
Ernst Breitegger,
Angela Deutsch,
Hermann Fercsak,
Hermann Frühstück,
Christof Giefing,
Christian Horvath,
Thomas Knoll,
Alois Lang,
Andreas Leitgeb,
Ernst Leitner,
Verena Münzenrieder
Michael Niederkofler
Clara Noé-Nordberg
Gottfried Reisner,
Nikolaus Sauer,
Thomas Schneemann,
Doris Seel,
Ernst Trettler,
Thomas Zechmeister,
Markus Zechner
Christine Zopf-Renner

Redaktion, Produktion:

DIE SCHREIBMEISTER OG
Manfred Murczek
2491 Neufeld/L., Lisztgasse 2
T +43 676 6106297
murczek@speed.at

Auflage: 7.500 Stück

- Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Inhalte der Artikel nicht in allen Fällen die Meinung des Verlegers bzw. des Herausgebers wiedergeben. Für die Inhalte sind die jeweiligen Autoren direkt verantwortlich.
- Bezahlte, redaktionell gestaltete Anzeigen oder Beiträge, für die ein Druckkostenbeitrag geleistet wurde, sind entsprechend gekennzeichnet.
- Druck: Horvath Etiketten GmbH
www.horvathdruck.at

• Die Zeitschrift transportiert im wesentlichen die Inhalte des Natur- und Umweltschutzes im Pannonischen Raum und dient als Sprachrohr sowie Koordinations- und Informations-Drehscheibe aller mit Natur- und Umweltschutz befassten burgenländischen Institutionen. Das gemeinsame Ziel ist die Gewährleistung einer verstärkten Zusammenarbeit und mehr Effizienz in der Arbeit für den Natur- und Umweltschutz.

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ erscheint vier Mal pro Jahr und wird in enger Zusammenarbeit mit den folgenden Vereinen und Institutionen erstellt:

- Naturschutzbund Burgenland
- Bgld. Naturschutzorgane
- Verein B.E.R.T.A.
- Bio Austria Burgenland
- Welterbe-Naturpark
- NuP Rosalia-Kogelberg
- NuP Landseer Berge
- NuP Geschriebenstein-Irtotkö
- NuP In der Weinidylle
- NuP Raab-Örség-Goricko
- Bgld. Müllverband
- NP Neusiedler See – Seewinkel
- WLV Nördliches Burgenland
- Verein „Initiative Welterbe“
- „Hianzenverein“
- Burgenland Tourismus
- Biolog. Station Neusiedler See
- Diözese Eisenstadt
- Bgld. Forstverein
- Esterházy Betriebe AG
- Innovationslabor act4.energy
- Forschung Burgenland
- Mobilitätszentrale Burgenland

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist ein grenzüberschreitendes – A, HU, SK, SLO, HR ... – Informationsmedium. Es wird an Mitglieder und Stakeholder der oben angeführten Vereine und Institutionen versandt und ist für einige davon auch das offizielle Mitgliedermagazin. Die Zeitschrift wird im Burgenland u. a. an

- Schulen
- Ärzte
- Umweltgemeinderätinnen und Umweltgemeinderäte
- Kommunen
- Bibliotheken

versandt.



...immer eine
Kornlänge voraus.

vitakorn ist Pionier bei Bio-Futtermitteln für Nutztiere. Die Vision einer Bio-Futtermühle, die ausschließlich zertifizierte und biologische Getreide und Ölsaaten verarbeitet und damit 100% Reinheit garantiert, wurde 1999 zu einer Erfolgsgeschichte im Bioland Burgenland.

vitakorn ist verlässlicher Partner für Landwirte, die auf langfristigen Erfolg in der biologischen Tierhaltung setzen.



vitakorn Biofuttermittel Ges.mbH
7025 Pöttelsdorf • Mühlweg 9 • www.vitakorn.at

Info & Bestellung: Herbert Lugitsch u. Söhne Ges.mbH
bestellung@h.lugitsch.at • Tel. +43 3152 2222-995

MACH MIT UND WERDE
Naturpark Junior Ranger:in
im Naturpark Rosalia-Kogelberg

Du bist zwischen 8 und 14 Jahre alt?
Du erlebst gerne Abenteuer mit deinen Freunden draußen in der Natur?
Du wohnst im Bezirk Mattersburg oder hast einen Bezug zum Naturpark Rosalia-Kogelberg und möchtest in die Naturparkarbeit hineinschnuppern?

DANN MELDE DICH JETZT AN!
Es erwartet dich ein Jahr voll spannender Erlebnisse!

(C) Adagio Stock

Weitere Informationen findest Du auf Seite 21 dieser Natur & Umwelt-Ausgabe oder Du meldest Dich direkt im

NATURPARK ROSALIA-KOGELBERG
Naturparkbüro Schuhmühle
Am Tauscherbach 1
A-7022 Schattendorf
Tel. +43 (0)676 3051917
naturpark@rosalia-kogelberg.at
www.rosalia-kogelberg.at

Flächensicherung durch Naturfreikauf im Burgenland

Naturfreikauf ist ein wichtiges Werkzeug zur Sicherung gefährdeter Lebensräume und damit zur Erhaltung der Biodiversität. Nur dann, wenn ein naturschutzfachlich wertvoller Lebensraum im Besitz einer Naturschutzorganisation steht, sind der Schutz und die naturschutzfachliche Pflege dieses Lebensraumes tatsächlich gesichert.

Die Sicherung schützenswerter Lebensräume durch Kauf oder Pachtung und, soweit erforderlich, durch extensive Bewirtschaftung ist eine der ersten und am längsten verfolgten Zielsetzungen des Naturschutzbundes Burgenland. Bereits in den 1930er-Jahren pachtete der ÖNB Flächen, die später zu Naturschutzgebieten erklärt wurden und heute Teil des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel sind. Beschilderung und saisonale Beaufsichtigung durch Naturschutzorgane sowie erste Aufklärungsarbeiten unter der Bevölkerung wurden damals ebenso wie heute betrieben.

Jeden Tag geht in Österreich hektarweise Naturraum verloren – durch den Bau von Verkehrswegen, Parkplätzen oder Gebäuden. Die Natur zieht sich vielerorts auf Restflächen zurück, die zu Überlebensinseln für Tiere und Pflanzen werden. Über die Plattform naturfreikauf.at ist es dem Österreichischen Naturschutzbund im Laufe seiner über 100-jährigen Geschichte bereits gelungen mehr als 2.100 schutzwürdige Lebensräume mit gut 1.650 ha in ganz Österreich durch Pacht oder Ankauf zu sichern. Zahlreiche Spenden oder EU-geförderte Projekte haben dies möglich gemacht.

Die freigekauften Naturflächen umfassen u. a. Trockenrasen, Streuobstwiesen, Feuchtwiesen, Auwälder und Moore. Sie sind einmalige Juwelle unserer Natur- und Kulturlandschaft, die zu Überlebensinseln für gefährdete Tier- und Pflanzenarten wurden. Nur als Besitzer kann der Naturschutzbund den bestmöglichen Schutz garantieren!

Das Burgenland hebt sich hierbei als flächenmäßig drittkleinstes Bundesland besonders positiv hervor. Bereits 144 Flächen mit ei-



■ Flächenfreikauf: Biberlebensraum in Mischendorf, KG Rohrbach / Teich

nem Gesamtausmaß von rund 56 ha wurden erfolgreich angekauft und unter Schutz gestellt. 65 Flächen mit einer Fläche von 94 ha sind vom Naturschutzbund Burgenland gepachtet (insgesamt im Burgenland 209 Flächen mit 150 ha). Gepflegt werden die Grundstücke von Landwirten und Landschaftspflegern über das Burgenländische Arten- und Lebensraum-schutzprogramm im Rahmen des Burgenländischen Landschaftspflegefonds oder über ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft).

Mit dem Kauf von fünf neuen Flächen durch den Naturschutzbund Burgenland im vergangenen Jahr – dank Spendenkonto des ÖNB – soll der Erhalt dieser hochwertigen Lebensräume langfristig gesichert werden. Es handelt sich dabei um drei Biberlebensräume in Mischendorf (KG Rohrbach an der Teich) mit 12.873 m², in Rohr im Burgenland mit 3.143 m² und im Hausergraben in Inzenhof (31 Parzellen, 2,8 ha). In Kohfidisch wurde dank einer Spende der Fa. Innocent eine an eine Streuobstwiese des Naturschutzbundes angrenzende Wiese mit 5.053 m² angekauft, auf der im Herbst 2023

30 junge Obstbäume ausgepflanzt wurden. In Neusiedl bei Güssing (Gemeinde Kukmirn) wurde ein Zwergohreulenlebensraum mit 14.802 m² angekauft. Ein Grundstück wurde dem Naturschutzbund von den Erben eines verstorbenen Mitglieds geschenkt. Es handelt sich um einen kleinen Laubmischwald in Draßmarkt mit einer Fläche von 1.169 m².

Weitere Flächenkäufe sind derzeit in Planung. Kauf oder Pacht sind oft die einzigen dauerhaften Wege, Grundeigentümerinnen und -tümer fair zu entschädigen und wertvolle Lebensräume gesichert zu bewahren. Falls Sie naturschutzfachlich wertvolle Grundstücke im Burgenland kennen, die man durch Kauf unbedingt sichern sollte, bitten wir sie, uns solche Flächen inkl. der Kontaktdaten ihrer Besitzer bekannt zu geben. Auch über Spenden freuen wir uns sehr, da es derzeit mehr Flächen gibt als Geld.

Text und Fotos

**Dr. Klaus
MICHALEK**
Naturschutzbund
Burgenland



Management für Trockenrasen

Die einst im Osten Österreichs weit verbreiteten und das Landschaftsbild prägenden Pannonischen Steppen- und Trockenrasen zählen heute zu den artenreichsten und zugleich gefährdetsten Lebensräumen. Sie sind entsprechend der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) als prioritär eingestuft. Ihr Erhalt ist als Refugium für gefährdete Arten, genetisches Reservoir und Trittsteinbiotop von großer Bedeutung. Um die verbliebenen Restflächen in einem guten Zustand zu erhalten, ist ein angepasstes Management erforderlich.

► Zeugen einer einst extensiv genutzten Kulturlandschaft

Für den Erhalt dieser wertvollen Lebensräume ist es erforderlich, einen Blick in die Vergangenheit zu riskieren und ihre historische, traditionelle Nutzung zu betrachten. Meist wären diese Flächen ohne eine kontinuierliche, extensive Nutzung durch den Menschen – als Hutweiden oder einschürige Wiesen – durch natürliche Sukzession in ein Stadium der Verbuschung oder Bewaldung übergetreten. Lediglich Flächen, auf welchen durch extreme klimatische Bedingungen und Bodenverhältnisse ein Gehölzwachstum kaum möglich ist, blieben auch ohne Zutun des Menschen weitgehend gehölzfrei.

Mit der späteren Intensivierung der Landwirtschaft kam es zur Nutzungsaufgabe der nun unrentabel gewordenen Flächen bzw. zu einer Umwandlung der Standorte z.B. in Weingärten oder Siedlungsraum und damit zum Verlust dieser Lebensräume und ihrer spezialisierten Tier- und Pflanzenarten. Heute zeugen noch in vielen Ortschaften Straßennamen von der einstigen Nutzung als Hutweide.

► Zielgerichtete Maßnahmen

Durch das Ausbleiben der Bewirtschaftung kommt es auf den Trockenrasen zu einer sich aufbauenden Streuschicht aus abgestorbenem Pflanzenmaterial. Diese führt zu einem höheren Nährstoffeintrag auf der Fläche, zur Speicherung von Feuchtigkeit und zur vollständigen Bedeckung des Bodens – Bedingungen, die die typischen Eigenschaften der grundsätzlich durch Trockenheit und Wärme geprägten Standorte verändern. Viele der charakteristischen, wärmeliebenden Arten verschwinden, Gräser beginnen

zu dominieren und die Flächen werden artenärmer und einheitlicher. In Folge kommt es zu einer Verbrachung und Verbuschung, die die Trockenrasenvegetation und damit auch die auf sie angepassten Tierarten zunehmend verdrängt.

Die heute vor allem im Nordburgenland vorkommenden Trockenrasen sind auf ein an den Standort und das Arteninventar angepasstes Management angewiesen. Je nach Zustand der Flächen ist als Erstmaßnahme eine Entbuschung und/oder eine initiale, vorbereitende Mahd erforderlich, um darauf folgend ein extensives Management etablieren zu können.

► Entbuschung als Erstmaßnahme: Auf stark verbuschten Flächen werden Gehölze durch Schwendung bzw. Schlägerung von Gehölzjungwuchs und Zurückdrängung angrenzender Gehölzbestände reduziert. Dabei werden vereinzelt standorttypische Gehölze (z. B. Weißdorn, Flaumeiche, Wacholder) bzw. kleinere Gehölzgruppen in unterschiedlichen Altersstufen erhalten, um die Strukturvielfalt zu erhöhen.

► Initiale Mahd zur Reduzierung der Biomasse: Eine vorbereitende Mahd ist vor allem auf Flächen erforderlich, die schon länger brachliegen und eine dichte Schicht aus abgestorbener Biomasse aufweisen. Diese über die Zeit akkumulierte Streuschicht wird entfernt und somit der Nährstoffeintrag reduziert, die Fläche belüftet sowie die für die Keimung, aber auch für bodenbewohnende Insekten wichtigen offenen Bodenstellen werden geschaffen.

► Etablierung eines für die jeweilige Fläche angepassten Managements: Eine extensive Bewirtschaftung der Trockenrasen kann durch Beweidung oder Mahd erfolgen. Die Beweidung der Trockenrasen im jährlichen oder alternierenden Rhythmus erfolgt vor allem durch Schafe oder Rinder. Beginn und Dauer der Beweidung hängen vom jährlichen Aufwuchs und dem für den Pflegeeffekt benötigten Weidedruck ab. Drängen die Weidetiere den Gehölzjungwuchs nicht ausreichend zurück, ist auch eine Weidepflege vorzusehen. Die Bewirtschaftung mittels Mahd wird entsprechend der Möglich-



■ Landschaftspfleger bei der Arbeit – Beweidung mit Schafen

Foto: K. Plenk



■ oben links: Freiwillige Helfer unterstützen bei Pflegemaßnahmen in einem Trockenrasengebiet.

■ oben rechts: Das Trockenrasen-Management umfasst alle nötigen Pflegemaßnahmen, die dem Schutz und der Erhaltung dieser wertvollen Lebensräume dienen.

■ rechts: Durch eine sogenannte Streifenmahd wird auf die unterschiedlichen Ansprüche der Arten, die einen intakten Lebensraum Trockenrasen als Habitat benötigen, Rücksicht genommen.

Fotos: K. Plenk



keiten (Lage und Hangneigung) als Handmahd oder maschinelle Mahd durchgeführt und erfolgt ebenfalls einschürig oder jährlich alternierend.

Neben der Förderung der im Gebiet vorkommenden, charakteristischen Pflanzenarten und Vegetationstypen sind hier im Besonderen auch die Lebensraumsansprüche verschiedener Tiergruppen zu berücksichtigen und das Management darauf abzustimmen. Durch eine im 2 – 3-jährigen Rhythmus alternierende Streifenmahd bleiben beispielsweise ausreichend Strukturen für Insekten, andere Wirbellose und Kleinsäuger auch über den Winter erhalten. Ist eine jährliche Mahd erforderlich, können alternativ Brachestreifen stehen bleiben, die dann im Zuge des nächsten Mähzyklusses geschnitten werden.

► Neophyten-Management: Kommen auf der Fläche invasive, gebietsfremde Pflanzen vor, müssen diese im Management berücksichtigt werden. Tritt zum Beispiel die Goldrute in einem Gebiet auf,

ist ein zweimaliger Schnitt pro Jahr erforderlich, um die Bestände zurückzudrängen. Ist eine frühe Mahd zur Blüte der Goldrute auf Grund von besonderen, im Gebiet vorkommenden Arten nicht möglich, muss die Goldrute händisch ausgerissen oder per Hand selektiv ausgemäht und ausgebracht werden.

► Ins Tun kommen

Die Bewirtschaftung solcher Flächen ist nicht immer einfach. Viele Trockenrasen müssen auf Grund ihrer Lage und Hangneigung händisch gepflegt werden, da eine maschinelle Bearbeitung nicht möglich ist. Beweidungsbetriebe, die ihre Tiere auf diesen Flächen weiden lassen, sind heute rar geworden.

Für die Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen werden häufig erfahrene Landschaftspfleger und örtliche Bewirtschafter durch das Land beauftragt. Aber auch der Einsatz von ehrenamtlich Tätigen, wie den Burgenländischen Naturschutzorganen, leistet

einen wichtigen Beitrag und trägt zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Notwendigkeit dieser Maßnahmen bei. Die Bezirksgruppen der Burgenländischen Naturschutzorgane organisieren zum Beispiel solche Pflegeeinsätze in den jeweiligen Bezirken des Landes. So werden im Burgenland jedes Jahr verschiedene Pflegeeinsätze umgesetzt, bei denen sich die Bevölkerung und Interessierte tatkräftig einbringen und bei Entbuschungsmaßnahmen, Mahd und Neophytenbekämpfung mitwirken können – damit man sich auch in Zukunft noch an Adonisröschen, Zwergiris und Co. erfreuen kann.

Autorin

DI Kristina PLENK

Geschäftsführerin VBNO

Mitarbeiterin im Referat für Arten-

und Lebensraum-

schutz, Abt. 4,

Amt der Bgld.

Landesregierung

naturschutzorgane.

bgld@gmx.at



Maßnahmen zur Pflege der Landschaft im Stoober Biri

► Landschaftsschutzgebiet „Biri – Noplerberg Stooß“

Die traditionelle Kulturlandschaft des „Biri“ am Noplerberg in Stooß ist von besonderer Bedeutung für Natur und Landschaft. Das Prädikat „Landschaftsschutzgebiet“ ist eine Auszeichnung für das Gebiet und soll gleichzeitig den langfristigen Bestand der Lebensräume sichern. Das Biri umfasst ein Mosaik aus Streuobstwiesen, Wiesen, Feldgehölzen, Einzelbäumen, Terrassenböschungen, Gräben und Hohlwegen.

Der Baumbestand ist durch eine Vielfalt an Obstsorten und -sorten gekennzeichnet. Diese vielfältigen Strukturen auf engem Raum sind die Basis für eine hohe Artenvielfalt bei Tieren und Pflanzen. Diese Landschaftselemente machen das Gebiet aber auch für den Menschen besonders reizvoll. Das Biri wird daher auch von der Bevölkerung als Erholungsgebiet geschätzt.

Die Vielfalt des Biri sind in der Publikation „Lebendiger Noplerberg – Biri“ (Holler et al., 2014)

dokumentiert. Die 40-seitige Broschüre ist im Gemeindeamt erhältlich und steht zum Download unter folgendem Link bereit:

burgenland.at/fileadmin/user_upload/Bilder/Umwelt/20200520_StreuobstwiesenStooß.pdf

► Lebensraumschutz durch Pflege

Der Landschaftsschutz sowie die durchgeführten Leader-Projekte bilden eine Basis für die Erhaltung des Biri. Auf Grund des Engagements von Gemeinde, Obstbauverein und engagierten Bürger*innen sowie des Einsatzes einiger landwirtschaftlicher Betriebe bei der Wiesenbewirtschaftung ist es bisher gelungen, das Biri weitgehend in einem guten Pflegezustand zu erhalten. Lebensraumschutz und laufende Pflege sind hier untrennbar miteinander verbunden. Die kleinteilige Besitzstruktur ist mit ein Grund dafür, dass im Biri die große Vielfalt auf kleinem Raum erhalten geblieben ist. Der langfristige Bestand derartiger traditioneller Kultur-

landschaften kann nur durch eine angepasste Pflege sichergestellt werden.

Mit dem Leader-Projekt „Weiterentwicklung Naturjuwel Noplerberg-Biri“ wurden die Grundlagen für die Durchführung der aktuell erforderlichen Biotoppflegemaßnahmen im Gebiet erstellt. Das Projekt wurde im Auftrag der Marktgemeinde Stooß von den Ingenieurbüros DI Holler und DI Schlögl durchgeführt. Die folgenden Punkte sind für die Erhaltung des Gebiets besonders wichtig.

► **Wiesenpflege:** Die Wiesen im Biri sollten überwiegend zweimal jährlich gemäht werden, eine einmalige Mahd sollte nur in beschränktem Ausmaß auf besonderen Flächen erfolgen. Mähen mit Bringung des Mähgutes (insbesondere als Heu) ist die ideale Bewirtschaftung, ein Mulchen sollte nur in Ausnahmefällen erfolgen (z. B. zur herbstlichen Nachpflege auf Teilflächen). Die Bekämpfung von Problempflanzen (z. B. Herbstzeitlose, Rainfarn, Reitgras, Goldrute) kann kleinflächig auch intensiver notwendig sein. Die Wiederbewirtschaftung von brachliegenden Wiesen und die Verhinderung der Verbuschung sind für die langfristige positive Entwicklung des Gebiets wichtig.

► **Gehölzpflege:** Durch behutsamen Rückschnitt soll die Ausdehnung von Gehölzen zu Lasten wertvoller Wiesen verhindert werden.

► **Obstbaumpflege:** Die Nachpflanzung von Obstbäumen und die Jungbaumpflege müssen sachgerecht erfolgen. Ziel ist es nicht, möglichst viele Bäume zu pflanzen, sondern möglichst viele Bäume bis ins Ertragsalter zu bringen. Eine fachgerechte Altbaumpflege mit moderatem Schnitt erhält die Bäume möglichst lange vital. Misteln müssen konsequent vollständig entfernt werden, hierbei ist oft der Einsatz von Hebebühne und Hochentaster notwendig.



■ Das Gebiet Noplerberg – Biri verdankt sein Erscheinungsbild (rechte Seite, oben) fachmännischer Pflege.

Fotos: C. Holler

► **Neophytenbekämpfung** umfasst im Biri die Zurückdrängung von Robinien und die Verhinderung der weiteren Ausbreitung des Staudenknöterichs.

► **Aktive Bewirtschaftung zur Erhaltung des Biri**

Ohne aktive Bewirtschaftung, gehen die Schutzgüter und der landschaftliche Wert des Biri rasch verloren. Im Rahmen des ÖPUL müssen die Bewirtschaftungsauflagen daher so gestaltet werden, dass ein guter Kompromiss zwischen Naturschutz und betriebswirtschaftlichen Erfordernissen ermöglicht wird.

In Ergänzung zur Bewirtschaftung durch die örtlichen landwirtschaftlichen Betriebe, wäre auch die Etablierung eines gemeinnützigen landwirtschaftlichen Betriebes anzudenken. Dieser könnte die Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft durch naturschutzkonforme Pflegemaßnahmen zum Ziel haben und in Stoob und den Nachbargemeinden tätig werden.



► **Gehölzpflege durch VBNO**

Auf Basis des Pflegekonzepts konnten in den Wintern 2022/'23 und 2023/'24 Maßnahmen zur Gehölzpflege umgesetzt werden. Mit den Arbeiten wurde von der Gemeinde ein regionaler Dienstleister beauftragt. Jene Arbeiten, für die ein besonderes „Fingerspitzengefühl“ erforderlich ist, wurden von ehrenamtlichen Naturschutzorganen des Vereins der Burgenländischen Naturschutzorgane (VBNO) durchgeführt. Diese Arbeiten wurden vom Landschaftspflegefonds gefördert.

Autor

DI Christian HOLLER

...betreibt ein Ingenieurbüro in Güssing mit Arbeitsschwerpunkt nachhaltige Wasserwirtschaft sowie Natur- und Landschaftsschutz

...ist seit über 30 Jahren in verschiedenen Naturschutzprojekten im Burgenland aktiv, u.a. im Streuobstbereich



50 Jahre Kreitl: Meister-, Ausbildungs- und Familienbetrieb Baumdenker und Branchengestalter

„Natürlich muss nicht in jedem Garten zwingend ein Baum stehen“, erläutert Marcel Kreitl die über 50 Jahre gewachsene Firmenphilosophie, „aber ein Baum bedeutet immer eine ökologische, ästhetische und soziale Aufwertung jedes Gartens.“ Schon seit der Firmengründung im September 1974 durch Johann und Margrit Kreitl wird Gartengestaltung ganzheitlich gedacht. Mit dem Eintritt von Marcel Kreitl 1994 ins Familienunternehmen rückte die Baumpflege endgültig in den Fokus und der Baum ins Zentrum des Meisterbetriebes, weil man bei Kreitl immer schon um die unschätzbaren Vorteile des Baumes bei der Luftreinigung und Klimaregulierung, als Lebensraum und Nahrungsquelle, schattenspendende Energiesparmaßnahme und lärmdämpfenden Rückzugsort wusste. Eine weitere Säule im nachhaltigen Denken der Gartengestalter aus Raasdorf ist die Überzeugung, dass Wissen mehr wird, wenn man es teilt. So sind zwei weitere Meilensteine des Ausbildungsbetriebes nur konsequent: Im Jahr 2000 wurde zunächst das Ausbildungsinstitut für Baumpflege (ATI) gegründet und 2014 Ö-Cert-zertifiziert. Zeitgleich wurde mit dem Freeworker Shop ein Fachhandel für Baumpflegeprodukte und -ausrüstung eingerichtet. Zum anderen wird seit dem Frühling 2018 das Baum Symposium in Raasdorf, und seit dem Herbst 2023 ein weiteres in Baden bei Wien, damit die größte Fachveranstaltung zum Thema Baum in Österreich veranstaltet. Mehr als 450 Fachleute und Enthusiasten aus der Welt der Baumpflege, der Forstwirtschaft und der Baumkletterszene folgten der Einladung und waren von den Fachvorträgen und dem gegenseitigen Austausch begeistert. „Die Veranstaltung ist ein voller Erfolg“, freut sich Marcel Kreitl, „darum haben wir beschlossen, das Baum Symposium jeweils im Frühling und im Herbst zur fixen Größe in der grünen Branche zu etablieren.“ Gerade so, wie auch das Arbor Technical Institute (ATI) heute eine anerkannte Größe am Markt ist.

Während das Unternehmen vor 50 Jahren in kleinem Rahmen gegründet wurde, war 2010 eine Übersiedlung ins Raasdorfer Gewerbegebiet und schon 2018 ein weiterer Ausbau nötig. Heute beschäftigt die Kreitl GmbH 45 Mitarbeiter:innen und verfügt mit 20 Fahrzeugen, 3 LKWs und 2 Hebebühnen nicht nur über einen bemerkenswerten Fuhrpark, sondern legt großen Wert auf qualifizierte Ausbildung und größtmögliche Arbeitssicherheit.

Und genau dieses Wissen und handwerkliche Können setzt Kreitl nicht nur als Meisterbetrieb täglich in den Gärten, Parkanlagen und Betriebsgrünflächen rund um Wien um, sondern gibt dieses Fachwissen auch an Branchenkollegen im In- und Ausland weiter. Dies sowohl in dem weit über Österreich hinaus bekannten Arbor Technical Institute (ATI), als auch im Herbst wieder auf dem Baum Symposium in Baden bei Wien. Und weil das Symposium im Jubiläumsmonat stattfinden wird, soll der Tag auch mit einer Feier beendet werden.

**HERBST Baum Symposium | 20. September 2024
Baden bei Wien | www.baumsymposium.at**

Arbor Technical Institute | Kreitl GmbH
Die Marchfelder Straße 13 | A-2281 Raasdorf
Tel. +43 664 886 20 927 | www.kletterkurs.at



Projekt: Lebensraum Sandgrube

Maßnahmen zur Förderung des Bienenfressers im Burgenland

In den Gemeinden Lackendorf und Ritzing befinden sich zwei Sandgruben im Ausmaß von rund 14 Hektar mit großen Steilwänden und Halbtrockenrasen. Die durch kontinuierliche Bewirtschaftung und Abbau von Bodenrohstoffen entstehenden, mosaikartigen Strukturen stellen wichtige Lebensräume und Rückzugsorte dar – für Vögel wie auch Insekten. In einem von Esterhazy initiierten Projekt, gefördert durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, werden im Zeitraum 2023 – 2025 nachhaltige Verbesserungsmaßnahmen zur Förderung dieser Lebensräume gesetzt.

Bereits vor einigen Jahren wurden Erhebungen des Naturschutzbundes in burgenländischen Steinbrüchen und Sandgruben durchgeführt. Diese bestätigen die genutzten Gebiete als wertvolle Lebensräume für eine Vielzahl an Arten.

Einer der Bewohner dieser einzigartigen Landschaft, die es zu schützen gilt, ist der Bienenfresser (*Merops apiaster*) – eine Art, der durch Lebensraumverlust zunehmend Gefährdung droht. Zur Anlage seiner Brutplätze benötigt der in Kolonien brütende

Rackenvogel steile Wände mit weichem Bodenmaterial. Diese findet er unter anderem in Schotter- und Sandgruben, in denen durch das Gewinnen von Material besonnte Wände mit Abbruchkanten entstehen.

Im Rahmen einer Vorstudie wurde das Artenvorkommen in Sandgruben in Lackendorf und Ritzing erhoben. Diese identifizierte die bewirtschafteten Materialabbaustellen als Habitat der bedrohten Gabel-Azurjungfer (*Coenagrion scitulum*), der gefährdeten Südlichen Binsenjungfer (*Lester barbarus*) und der Schwarzen Heidelibelle (*Sympetrum danae*). Eine der Gruben weist großflächige Halbtrockenrasen mit gefährdeten Pionierarten auf. Es handelt sich hierbei um einen der letzten Sandtrockenrasen des mittleren Burgenlandes mit der



■ **Bienenfresser (*Merops apiaster*)** stehen im Fokus eines von Esterhazy initiierten Projekts. Dabei geht es um die Bestände in Steinbrüchen und Sandgruben.

Fotos diese Seite:

NP Neusiedler See – Seewinkel (oben), zVg



größten derzeit bekannten, burgenländischen Population des Wiener Sandlaufkäfers (*Cicindela arenaria*).

Verbuschung und Vergrasung werden als die größten Gefahren für diese seltenen Lebensräume definiert. Trockenrasen verschwinden durch die fehlende, oft kostenintensive, extensive Pflege teilweise gänzlich. Basierend auf den Empfehlungen des Naturschutzbundes hat es sich Esterhazy zum Projektziel gemacht, lebensraumverbessernde Maßnahmen in den Sandgruben im Mittelburgenland umzusetzen, um so Vögeln, wie dem Bienenfresser, aber auch zahlreichen Insektenarten, einen langfristigen Lebensraum zu bieten.

Zu Beginn des Projekts wurde der Bestand der Bienenfresser in den Sandgruben durch mehrfachen Beflug von Bruthöhlen zu Sommerbeginn erhoben. Anschließend starteten im Herbst 2023 die Entbuschungsmaßnah-

men der Halb- und Sandtrockenrasen im Projektgebiet. Durch Schwendung und Abschieben des Aufwuchses werden die Sandgruben laufend offengehalten. Durch das zusätzliche Abtragen der Humusschicht auf den Sohlflächen bleibt frisches, weiches Bodenmaterial als Habitat für Käfer und Insekten zurück, die dem Bienenfresser wiederum als Nahrung dienen. Außerdem bleiben durch den regelmäßigen Abbau und das Abtragen von abgefallenem Material die Steilwände der Grube erhalten.

Durch die konsequent gesetzten Maßnahmen wird eine weitere Verbesserung der Erhaltungszustände sämtlicher Sand-



■ Die Sandgruben in Lackenbach und Ritzing sind auch Lebensräume für die Gabel-Azurjungfer (unten) und den Wiener Sandlaufkäfer (oben)

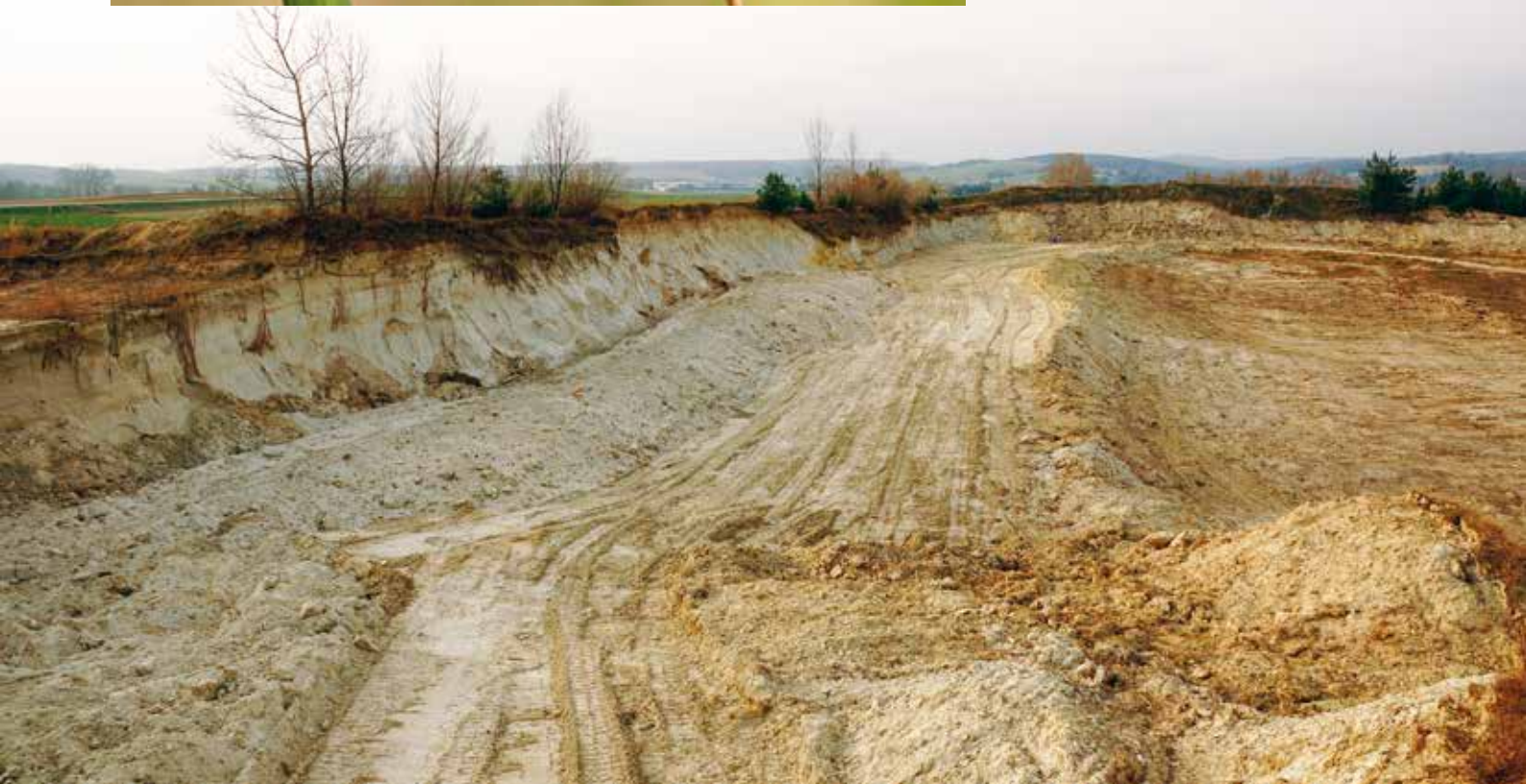
Fotos: K. Zeleny (gr. Bild, unten), Frederik81 (unten), Gebert K. (oben)

grubenbewohner erwartet. Eine erneute Bestandserhebung der Bienenfresser belegt die Effekte

der gesetzten Maßnahmen. Sie zeigte bereits nach ein paar Monaten erfreuliche Veränderungen: Bei den neuerlichen Erhebungen in beiden Gruben wurden mehr als neun Bienenfresser-Brutpaare gesichtet.

Autorin

Katrin ZELENY, BA
Fachreferentin
Marketing & PR
Esterhazy Betriebe
AG / Pannatura



Schutz von Feuchtgebieten

Auf Grund der großen gesellschaftlichen Bedeutung intakter Feuchtgebiete ist es nicht verwunderlich, dass in einem interdisziplinären Ansatz von vielen Seiten zum Schutz und Erhalt dieser Flächen beigetragen wird. Neben amtlichen Einrichtungen, wie dem „Hauptreferat Wasserwirtschaft“ und dem „Hauptreferat Naturschutz, Landschaftspflege und Agrarwesen“, sind auch zahlreiche Vereine und Privatpersonen im Feuchtlebensraumschutz bereits „ins Tun gekommen“.

► Wasserwirtschaft

Insbesondere bauliche Maßnahmen werden im Burgenland durch den Wasserbau umgesetzt.

Ein Grundpfeiler des burgenländischen Hochwasserschutzes ist beispielsweise die Verbesserung des ökologischen Zustands des Gewässers und seiner Umgebung. Dieser passive Hochwasserschutz trägt dazu bei, dass Wasser rückgehalten und die Hochwasserwelle gedämpft wird.

Um bei Jahrhundertereignissen Siedlungen vor Überflutungen zu schützen, sind darüber hinaus technische Hochwasserschutzbauwerke erforderlich. Der Schwerpunkt dieses aktiven Hochwasserschutzes liegt im Burgenland vor allem im Bau von Hochwasserrückhaltebecken, von denen seit 1990 rund 250 errichtet

wurden.

Ziel des Wasserbaus ist es, auch bei diesen Anlagen technische Funktion und ökologische Aufwertung zu kombinieren. So werden in der oft ausgeräumten Kulturlandschaft Rückzugsbereiche geschaffen, die unverzichtbare Elemente der Biotopvernetzung darstellen.

Durch passiven und aktiven Hochwasserschutz wird nicht nur im Hochwasserfall, sondern auch in Niederwasserphasen der Rückhalt des Wassers in der Landschaft gefördert. Dies ist Teil der Anpassungsstrategie an den Klimawandel, die vorsieht, das Wasser möglichst lange in der Region zu halten. So wird die Restwassermenge in Trockenphasen erhöht und die ökologische Funktionsfähigkeit der Gewässer gewährleistet.

Dies geschah zum Beispiel in der Gemeinde Ritzing, wo im Rückstauraum eines Schutzdammes die Drainage des Talbodens rückgebaut wurde. Durch die Maßnahme soll die Ausweitung einer kleinen Niedermoorfläche im Projektgebiet gefördert werden. Zusätzlich wurde durch den Flächenankauf der Erhalt der dort vorkommenden Bachdistel- und Glatthaferwiese langfristig gesichert. Ein Pflegeprogramm, dass in Kooperation von Naturschutz und Wasserwirtschaft ausgear-

beitet und vom Landschaftspflegefond finanziert wird, gewährleistet ein standortgerechtes Mahdregime.

Oft ist es unvermeidlich, für den Bau von Hochwasserschutzmaßnahmen naturschutzfachlich wertvolle Flächen zu beeinträchtigen. Ist dies der Fall, wird der Verlust durch Ausgleichsmaßnahmen kompensiert. Dies geschah beispielsweise an einem anderen Standort in Ritzing, wo für den Bau eines Rückhaltebeckens die Rodung von Schwarzerlenauwaldflächen erforderlich war. An anderer Stelle im Gemeindegebiet wurde dafür ein regulierter Bach auf einer Länge von 1,5 km in einen naturnahen Zustand rückgebaut, mit Schwarzerlen aufgeforstet und eine natürliche Eigendynamik des Gewässers initiiert.

In Ritzing kann nach Umsetzung der Maßnahmen nun die Bilanz gezogen werden, dass nicht nur der Hochwasserschutz für das besiedelte Gemeindegebiet hergestellt wurde, sondern auch aus gewässerökologischer und naturschutzfachlicher Sicht ein angemessener Ausgleich und auch Verbesserungen erreicht wurden.

► Naturschutz

Durch den amtlichen Naturschutz werden unter anderem Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen in Schutzgebieten durchge-



■ Ritzing: Rückhaltebecken Dorfbach (links) und Renaturierung Kuchlbach (rechts)

Fotos: Alex Papajanopoulos



■ **Naturschutzgebiet Batthyanyfeld Bruckneudorf**

Foto: Bernhard Schütz

führt oder koordiniert.

Das „Batthyanyfeld“ in Bruckneudorf ist ein Naturschutzgebiet (NSG) sowie auch Teil eines Europaschutzgebiets. Das Gebiet besteht heute aus vier aufgelassenen Becken der ehemaligen Brucker Zuckerfabrik. Nach der Stilllegung kam es zu einer zunehmenden Verbuschung und Verschilfung der Becken, sodass sich die Bedingungen für manche Wasservögel verschlechterten. Zum Erhalt dieser wertvollen Flächen wurde von engagierten Personen der „Verein zur Pflege des NSG Batthyanyfeld“ gegründet. In Zusammenarbeit mit der Naturschutzabteilung wurden durch gezielten Schilfschnitt offene Wasserflächen geschaffen und ein Wassermanagement etabliert, um attraktive Lebensräume für möglichst viele (Vogel-)Arten zu schaffen. Mäharbeiten durch eine Privatperson sind ebenfalls Teil des Flächenmanagements. Durch das laufende Management hat sich die Bedeutung des Gebietes für die Vogelwelt wieder sehr positiv entwickelt – und das nicht nur als Trittstein zwischen Neusiedler See-Gebiet und Donauauen, sondern auch als eigenständiger Brut- und Rastplatz für zahlreiche Arten, wobei die Artenzusammensetzung sehr stark vom nahen Neusiedler See-Gebiet geprägt ist. So finden sich zahlreiche Röhrichtbrüter, darunter auch Spezialitäten des Neusiedler Sees, wie Moorente, Kleines Sumpfhuhn und Mariskensänger, daneben auch Zwergdommel, Rohrschwirl, und es besteht, zumindest in

manchen Jahren, Brutverdacht für das Tüpfelsumpfhuhn. Für zahlreiche Enten- und Watvogelarten sowie verschiedene Schilfsingvögel ist das Gebiet als Rastplatz von überregionaler Bedeutung. Daneben gibt es auch ein großes Vorkommen verschiedener Amphibienarten. Auch wenn es sich im konkreten Fall um „Natur aus zweiter Hand“ (ehemals wirtschaftlich genutzte Becken) handelt, zeigen die bislang über 170 verschiedenen, im Gebiet beobachteten Vogelarten das hohe Lebensraumpotential auf.

Das Natur- und Europaschutzgebiet „Auwiesen Zickenbachtal“ in den Gemeinden Eisenhüttl, Rohr und Heugraben umfasst rund 40 Hektar und erstreckt sich auf einer Länge von ca. 1,8 km entlang des Zickenbachs. Die Flächen sind unter anderem geprägt durch Auwiesen, Großseggenriede und Grauweiden-Gebüschgruppen. Neben den kleinräumig noch auftretenden Quellmooren hat das Gebiet vor allem auf Grund seines Strukturreichtums Bedeutung für die Vogelwelt. Das Schutzgebiet und die angrenzenden Flächen beherbergen mit 15 – 20 Revieren des Schlagschwirls und rund 30 Revieren des Sumpfrohrsängers regional, im Falle des Schlagschwirls wohl auch österreichweit, bedeutende Bestände dieser Arten. Weitere bemerkenswerte Brutvögel sind Feldschwirl, Hohltaube, Neuntöter, Schwarzkehlchen und Kleinspecht. Brutvögel der näheren Umgebung, die das Gebiet regelmäßig zur Nahrungssuche nutzen, umfas-

sen Grauspecht, Wespenbussard, Baumfalke und Bienenfresser. Auch der Wiedehopf hat ein Revier im Zickenbachtal.

Die beschriebenen Lebensraumtypen bedürfen entsprechender Pflegemaßnahmen, die seit dem Jahr 2022 durch die Landwirtschaftliche Fachschule Güssing durchgeführt werden. Konkret sind dies Mähtätigkeiten nach einem festgelegten Mähregime, angepasst an die vorkommenden Schutzgüter und in Abstimmung mit der Naturschutzabteilung. Eine Beweidung von an das Schutzgebiet angrenzenden Flächen wird durch einen lokalen Verein mit Rindern durchgeführt. Diese Weideflächen stellen einen wichtigen Puffer der Schutzgebietsflächen zum agrarisch genutzten Umland dar.

Literatur:

Plenk, K. (2023): Monitoring von Pflegemaßnahmen in Schutzgebieten des Landes Burgenland – Abschlussbericht 2021 + 2022

Autoren

Gilbert HAFNER, MSc
Amt der Bgld. Landesregierung, Abteilung 4 –
Biologische Station
Neusiedler See



Naturwissenschaften,
Datenmanagement und
Projektwesen

Dipl.-Ing. Alex PAPA JANOPULOS, MSc

Amt der Bgld. Landesregierung,
Abteilung 5 – Baudirektion
Referat Flussbau



Eine Initiative ohne Aktivität?

Das Grüne Band Europa droht zur Worthülse zu werden

Umfrage in einer städtischen Fußgängerzone: „In unserer Zivilgesellschaft sinkt das persönliche Engagement in vielen Bereichen. Geschieht dies aufgrund mangelnden Wissens hinsichtlich der notwendigen Aktivitäten oder ist eher eine gewisse Gleichgültigkeit daran Schuld?“ Antwort eines Passanten: „Weiß ich nicht. Ist mir auch egal.“ Dieser nicht gerade taufrische Witz hat an der Gültigkeit seiner Pointe – leider – nichts verloren. Und er ist – leider – nicht auf einige wenige Sektoren beschränkt, trifft also auch den Naturschutz.

Das Grüne Band Europa, diese geniale Idee zur Verknüpfung der jüngeren europäischen Geschichte mit dem daraus entstandenen gemeinsamen Naturerbe, in feierlichen Ansprachen wegen seiner 12.500 km Länge entlang des früheren Eisernen Vorhangs gern als „das größte Naturschutzprojekt Europas“ tituiert, lebt vom grenzüberschreitenden Engagement, von persönlichen Kontakten. Es lebt nicht von der bloßen Unterschutzstellung weiterer Gebiete, über die mehr als tausend ohnehin schon existierenden hinaus, vom lokalen Naturschutzgebiet über Naturparke bis zu Biosphärenreservaten und Nationalparks.

Nimmt man das 2004 erstellte Arbeitsprogramm der Initiative ernst, reicht der Handlungsbedarf weit über den (konservierenden) Naturschutz hinaus: Nur im gemeinsamen Tun, von der Naturvermittlung, im Bildungsbereich wie im Naturtourismus, über ziel-

gerichtete Forschung bis zu dem darauf aufsetzenden Naturraummanagement, liegen die Chancen, das Grüne Band Europa als einen der wertvollsten Beiträge für eine gut verankerte regionale Identität zu nutzen.

„Wissen Sie: Hier, bei uns, war die Grenze anders“. Diesen Satz habe ich während meiner Meetings als Koordinator der Initiative bis 2008 in den mehr als 20 Anrainerstaaten so oder so ähnlich oft gehört. Die an der Grenze aufgewachsenen Menschen redeten also nicht pauschal vom „Eisernen Vorhang“, sondern mehr von „unserer Grenze“ und deren spezifischen (lokalen) Auswirkungen auf die Wirtschaft, auf die Kultur und eben auch auf die Natur. Heute hört man diesen Satz seltener, weil die Generation der unter 35-jährigen kein Bild von dieser jahrzehntelang wirkenden physischen Barriere hat. Eine der wichtigsten Voraussetzungen für

den aktiven Schutz der Lebensräume am Grünen Band Europa ist folglich das Sichtbarmachen der Grenze, auch oder gerade weil es mittlerweile größtenteils eine „grüne Grenze“ ist. Der Österreichische Naturschutzbund als „National Focal Point“ für die Initiative setzt – in Abstimmung mit dem Ministerium und in Zusammenarbeit mit lokalen Partnern – in den fünf Bundesländern genau dafür ein Zeichen, und das im wahrsten Sinne des Wortes: Neue Grenzsteine (oder „Grenzmarken“) erzählen vor Ort auf ihren vier Seiten in den Sprachen der beiden Nachbarländer etwas von der Grenze zwischen West und Ost, von deren Öffnung zu Zeiten der politischen Wende, vom gemeinsamen Naturerbe und der Verpflichtung, es zu erhalten – und von den Chancen, die Grenzregionen Europas mit ihrem Alleinstellungsmerkmal am Tourismusmarkt erfolgreich zu positionieren.

► Mehr als Radwandertage mit Buffet und Ansprachen

Freilich ist es wichtig, auch im Rahmen von Wochenend- und Schönwetterveranstaltungen an, über oder entlang der Grenze das Grüne Band Europa zu thematisieren, wenngleich sich die dabei erhoffte Bewußtseinsbildung zu dessen Funktionen als Rückzugsgebiet und Ausbreitungskorridor für Tiere und Pflanzen sehr in Grenzen hält. Etwas weniger massentauglich, aber dafür inhaltlich wesentlich wertiger sind geführte Wanderungen in kleinen Gruppen oder mit Schulklassen zu sehen. Dort, wo es am Grünen Band in Österreich (wie z. B. in Leopold-



■ Green Belt Camp anno 2006 in Maltzsch

Foto: ÖNB OÖ

schlag / OÖ oder Hohenau / NÖ) sogar Informationszentren gibt, bieten sich natürlich ungleich mehr Möglichkeiten für eine themenspezifische Programmentwicklung – für Einheimische wie für Gäste. Mit einer gewissen Asymmetrie im Interesse an grenzüberschreitenden Veranstaltungen ist zwar immer zu rechnen, trotzdem gelingt es in den allermeisten Fällen, auch die Nachbarn zum Mitmachen zu motivieren.

Vom konservierenden Naturschutz war schon die Rede. Wie man die naturschutzfachlich bedeutendsten Lebensräume am Grünen Band vor Verbuschung oder Verwaldung mit gut organisiertem Teamwork schützen kann, zeigt u. a. das schon zur Tradition gewordene Green Belt Camp des Naturschutzbunds Oberösterreich am Grenzfluss Maltsch. Über dessen lokale Wirkung hinaus machen solche Hands-on-Aktivitäten deutlich, dass Naturschutzflächen in der Kulturlandschaft konkretes Tun verlangen, sollen sie nicht verloren gehen. Als Gegenpol zum sattem bekannten Klischee, wonach es reicht, wenn sich der Mensch nicht in natürliche Prozesse einmischt, muss in der Öffentlichkeitsarbeit (und dazu gehören auch die inhaltlich „seichten“ Veranstaltungen) mehr auf den sehr konkreten Handlungsbedarf eingegangen werden.



■ Am Green Belt Europe: Berezovye Islands in der Region Leningrad (unten) und das serbische Stara Planina (oben)

Fotos: Archiv A. Lang

► Man müsste ...

So beginnen oft gut gemeinte, aber sehr unverbindliche Sätze mit Empfehlungen dazu, was denn am besten und dringend zu tun wäre. Wer mit „man“ gemeint ist, steht dabei außer Frage: Natürlich nicht der Vortragende / Redner / Autor, schließlich sollte schon allein dessen Beitrag als Berater und Experte ausreichend gewürdigt werden. Wie es gelingen kann, am Grünen Band Europa auf einer durchaus breiten Basis an motivierten Menschen „ins Tun zu kommen“, lässt sich

in vielen Ländern und Grenzregionen anhand von Best Practice Beispielen nachvollziehen. Viele dieser Aktivitäten zeigen aber auch, dass im gemeinsamen, im grenzüberschreitenden Tun noch viel bisher ungenutztes Potential steckt.

Wenn also das Grüne Band Europa mehr als ein bekanntes und beliebtes Label für den Naturschutz sein soll, braucht es mehr als wohlwollende Bemerkungen bei Sonntagsreden oder Förderanträge, die mit dieser „Marke“ aufgepeppt werden: Dieses wohl einzige positive Erbe aus der langen Teilung Europas muss in seiner Bedeutung für die Lebensqualität und für die regionale Identität stärker im öffentlichen Bewusstsein verankert werden – am besten mit mehr grenzüberschreitenden Aktivitäten für Mensch und Natur.

Autor

Alois LANG ... war im Tourismusmarketing und in der Regionalentwicklung sowie in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit und Öko-Tourismus im Nationalpark Neusiedler See tätig; 2005 bis 2008 Koordinator der Initiative Grünes Band Europa



„Danke, gut!“ – Praxishandbuch für eine erfolgreiche Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030

Das neue Praxishandbuch unterstützt mit 19 verschiedenen Werkzeugen und Methoden bei den vielfältigen Aufgaben, die Gemeinden zu meistern haben – von der Ideenentwicklung und Planung von Projekten bis hin zur Gestaltung und Kommunikation nach außen. Immer geleitet von dem Ziel, die Lebensqualität vor Ort für alle langfristig zu sichern.

„Nachhaltige Entwicklung entsteht dort, wo Menschen leben, lernen, arbeiten und spielen – in unseren Gemeinden und Städten.“ So steht es im von der *pulswerk GmbH* im Auftrag des Landes Burgenland entwickelten Praxishandbuch „Danke, gut!“ für eine erfolgreiche Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030, das am 6. Mai 2024 der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Im Rahmen dieser Veranstaltung bedankte sich Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Eisenkopf bei den drei Gemeinden Pinkafeld, Steinbrunn und Winden am See für deren Engagement in der Arbeit mit der Agenda 2030 und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs). „Unter dem Motto „Think global, Act local“ geht es darum, dass wir uns mit den Auswirkungen unserer Handlungen und Entscheidungen auseinandersetzen. Die Ge-

meinden Winden am See, Steinbrunn und Pinkafeld haben sich im letzten Jahr ganz besonders mit der Agenda 2030 beschäftigt und sich überlegt, welchen Herausforderungen sie gegenüberstehen, welchen Beitrag sie für die Umsetzung der Agenda 2030 auf Gemeindeebene leisten können, welche Chancen sich dadurch aber auch für sie ergeben und wie sie so zu mehr Lebensqualität in ihrer Gemeinde beitragen können“, so Eisenkopf. Die drei Gemeinden waren Teilnehmer*innen der Workshopreihe, die dem Praxishandbuch vorangegangen ist und in deren Rahmen unter Anleitung der Expert*innen von *pulswerk* erprobt wurde, wie die Agenda 2030 bei den vielfältigen Aufgaben auf lokaler Ebene unterstützen kann. „Durch die Agenda 2030 können neue Sichtweisen eröffnet, blinde Flecken aufgezeigt oder auch eingefah-

rene Wege neu angedacht werden“ (Lena Sinz, Stadtamtsleiterin Pinkafeld). Die Erfahrungen und Stimmen aus den Workshops haben gezeigt, dass die Nutzung der Nachhaltigkeitsziele als Orientierungsrahmen das Planen, Entscheiden und Gestalten für eine lebenswerte Zukunft unterstützen und erleichtern kann.

► Das Praxishandbuch – so funktioniert's!

Mit dem Praxishandbuch wollen wir allen, die in und mit Gemeinden arbeiten, die in der Workshopreihe erprobten Werkzeuge und Methoden für eine erfolgreiche Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030 zur Verfügung stellen. Es beinhaltet vier Werkzeugkoffer. Jeder dieser Koffer ist mit thematisch passenden Tools gefüllt:

-  Werkzeugkoffer Exploration
-  Werkzeugkoffer Co-Kreation
-  Werkzeugkoffer Kommunikation
-  Werkzeugkoffer Check und Monitoring

■ **Das neue Handbuch für eine erfolgreiche Gemeindeentwicklung mit der Agenda 2030 (links) unterstützt beim Planen, Entscheiden und Gestalten von Prozessen auf der lokalen Ebene.**

Egal, ob kleine Gemeinde oder größere Stadt, ob bereits Erfahrungen mit der Agenda 2030 gemacht worden sind oder die Nachhaltigkeitsziele komplettes Neuland darstellen: Das Handbuch bietet je nach Voraussetzungen, Bedürfnissen und anstehenden Aufgaben die passenden





■ LH-Stv.ⁱⁿ Astrid Eisenkopf übergibt den drei Pilotgemeinden Pinkafeld, Steinbrunn und Winden am See Urkunden für deren Engagement in der Arbeit mit der Agenda 2030

Foto: © LMSB

Werkzeugkoffer, Tools und Methoden und kann so ganz individuell genutzt werden. Ein Selbstestimationssbogen zu Beginn des Handbuchs hilft bei der Auswahl.

► Sie wollen sich einen umfassenden Überblick über die Aufgaben und Projekte Ihrer Gemeinde und deren Auswirkungen verschaffen?

► Sie möchten gemeinsam innovative Ideen (weiter-)entwickeln, haben aber nur begrenzte Zeitressourcen zur Verfügung?

► Sie sind mit einem ganz konkreten Projekt befasst und möchten dieses möglichst kosten- und ressourceneffizient planen und dabei alle Nutzer*innen-Gruppen von Anfang an im Blick behalten?

► Sie wollen die Kommunikation mit den Bürger*innen verbessern und neue Wege finden, um auf die Angebote Ihrer Gemeinde aufmerksam zu machen?

Je nach Fragestellung und aktueller Herausforderung halten die Werkzeugkoffer passende Tools und Methoden bereit. Das Praxishandbuch kann dabei wie ein Spielbuch genutzt werden, das die Anwender*innen durch die verschiedenen Angebote leitet:

► Erfahren Sie, wie Sie mit dem SDG-Raster schnell einen Überblick darüber bekommen, welche Bereiche, die für die langfristi-

ge Sicherung der Lebensqualität vor Ort entscheidend sind, Sie schon gut abdecken und wo noch Lücken vorhanden sind.

► Trauen Sie sich, spielerisch-kreative Methoden auszuprobieren und visualisieren Sie Ihre Ideen mittels Prototyping und/oder entwickeln Sie gemeinsam SDG-Personas, um frühzeitig Schwachstellen Ihres Projekts und passende Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren.

► Lassen Sie sich auf neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit ein und lernen Sie zum Beispiel, wie Sie einen SDG-Spaziergang umsetzen können und welche Vorteile dies für Ihre Gemeinde bringt.

► Lesen Sie nach, wie Sie SDG-Indikatoren nutzen können, um die Wirkung Ihrer Maßnahmen und damit Erfolge messen zu können!

Jedes der vorgestellten Werkzeuge verfügt über eine „Bedienungsanleitung“, um möglichst einfach in die praktische Umsetzung zu kommen. Neben Dauer, Teilnehmer*innenzahl und benötigtem Material, wird die Methode samt Durchführungsschritten beschrieben. Auch, welche Werkzeuge sich zum Weiterarbeiten eignen sowie Werkzeug-Vorlagen finden sich im Buch. Um die verschiedenen Werkzeuge und Methoden unter Anleitung von

Expert*innen testen zu können, wird das Land Burgenland außerdem noch heuer Workshops anbieten. Die Auswahl der Werkzeuge wird sich auch in den Workshops ganz an den jeweiligen Bedürfnissen und anstehenden Aufgaben der Teilnehmer*innen orientieren.

Interessierte Gemeinden können mit uns in Kontakt treten – per Mail an post.a4-klimaenergie@bgld.gv.at oder telefonisch unter 057 600 / 2659.

Damit die Antwort auf die Frage: „Wie geht es Ihnen in Ihrer Gemeinde?“ – „Danke, gut!“ lautet, braucht es Menschen, die sich engagieren und auf Neues einlassen, die mutig sind und gemeinsam ins Tun kommen und die Zukunft gestalten. Das Praxishandbuch will dabei unterstützen und begleiten, die Agenda 2030 mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung kann die Richtung weisen. Holen Sie sich das Praxishandbuch unter

burgenland.at/nachhaltigkeit

Autorin
Angela DEUTSCH, BSc
Nachhaltigkeits-
koordinatorin
Abt. 4 – Referat
Energie und
Klimaschutz



Bio-Landwirtschaft hautnah!



Esterhazy

Das waren die BIOFELDTAGE 2024: Am 24. und 25. Mai fand mit den dritten BIOFELDTAGEN am Bio-Landgut Esterhazy in Donnerskirchen die größte landwirtschaftliche Leistungsschau Österreichs statt. Trotz der leider ungünstigen Wetterbedingungen war der Ansturm groß: Das vielfältige Veranstaltungsprogramm mit Maschinenvorführungen, einer Sortenschau, dem großen Kinderbereich und vielem mehr lockte rund 10.000 Interessierte an. Erstmals waren auch über 1.000 Schülerinnen und Schüler bei den BIOFELDTAGEN zu Gast.

Mehr als 200 Aussteller aus allen landwirtschaftlichen Sparten, über 100 moderierte Landmaschinenvorführungen, 180 Schauparzellen, rund 170 unterschiedliche Programmpunkte aus den verschiedensten Bereichen der Landbewirtschaftung, kulinarische Highlights und ein umfassendes Kinderprogramm ermöglichten Konsumenten wie Produzenten, bei den dritten BIOFELDTAGEN Bio-Landwirtschaft hautnah zu erleben. Einmal mehr zeigte sich anhand des gewittrigen Wetters, wie herausfordernd das Arbeiten mit der Natur gerade in Zeiten klimatischer Veränderungen sein kann. Die Besucherzahlen spiegeln dennoch das ungebrochene Interesse an der Veranstaltung wider: Trotz widriger Wetterbedingungen konnten rund 10.000 Besucher am Bio-Landgut Esterhazy begrüßt werden. Die fünf langjährigen Organisationspartner PANNATURA, das Forschungsinstitut für biologischen Landbau Österreich (FiBL), der Verein zur Förde-

rung des Biologischen Landbaus BIO AUSTRIA, die österreichische Landwirtschaftskammer (LKÖ), sowie die Universität für Bodenkultur Wien freuen sich angesichts der Umstände ganz besonders über diesen Erfolg.

Mit der zweitägigen Veranstaltung wurden auf dem ca. 70 ha großen Areal am Gelände des Bio-Landguts Esterhazy am Seehof in Donnerskirchen sowohl Fachbesucher, Landwirtschaftsbetriebe als auch interessierte Konsumenten angesprochen. Das Konzept der bewussten Zusammenführung dieser zwei Gruppen wurde erneut mit großem Zuspruch angenommen. Über 170 Veranstaltungspunkte boten Besuchern wie auch Ausstellern ein attraktives Rahmenprogramm und die Gelegenheit, ihr Wissen zu vertiefen und mehr über die biologische Landwirtschaft sowie die vor- und nachgelagerten Prozesse zu erfahren. Weiters waren mehr als 100 Landtechnikmaschinen im Zuge der Maschinenvorführungen

vor Ort und sorgten für Staunen und Begeisterung bei Groß und Klein. Das abwechslungsreiche und thematisch abgestimmte Kinderprogramm begeisterte wiederum die kleinen Besucher besonders – auf über 10.000 m² konnten sie spielen und sich bei der Hüpfburg, am Trettraktorparcours und Co. richtig austoben. Am Bauernmarkt konnten an rund 35 Marktständen Produkte aus regionaler Bio-Landwirtschaft direkt vom Produzenten erworben werden.

Interessierte dürfen sich aufgrund des durchwegs positiven Feedbacks auf eine Fortsetzung der Veranstaltung freuen! Inzwischen wartet auf biofelddtage.at eine umfassende Rückschau zum Event.

Autorin

Katrin ZELENY, BA

Fachreferentin Marketing & PR

Esterhazy Betriebe AG

Esterházyplatz 5

A-7000 Eisenstadt

www.pannatura.at



Fotos: © Esterhazy / Andreas Tischler

■ Am Biolandgut Esterhazy, Donnerskirchen, (oben, links) fanden die BIOFELDTAGE statt. Mit dabei (oben, rechts – v. l. n. r.): DI Matthias Grün (Esterhazy / PANNATURA), LH-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Astrid Eisenkopf, Dr.ⁱⁿ Christa Kummer (Moderation) und DIⁱⁿ Anna Lampret (Esterhazy / PANNATURA)

Biol. Station: Wasseranalytik an burgenländischen Gewässern

Zur Überwachung der Gewässerqualität von Feuchtlebensräumen, wie Seen, Teiche und Bäche, sind regelmäßige chemische und mikrobiologische Untersuchungen notwendig. Im Burgenland übernimmt und übernimmt in vielen Fällen die Biologische Station diese Aufgabe durch Probenahme und chemischer sowie mikrobiologischer Probenuntersuchung.



Bereits in der Zeit von 1967 bis 1974 – als die

Station noch nahe dem Seebad in Neusiedl lag – wurde der Neusiedler See von der Biologischen Station im Rahmen des „Internationalen Biologischen Programmes“ (IBP 1967 – 1974) der UNESCO intensiv limnologisch erforscht. Die „Limnologie“ ist die Wissenschaft von Binnengewässern, wie Seen, Teichen und Flüssen. Sie untersucht unter anderem ihre physikalischen, chemischen und biologischen Eigenschaften. Das IBP war der erste, groß angelegte, multinationale Forschungsverbund, an dem weltweit über hundert Einzelprojekte beteiligt waren. Die langjährigen Untersuchungen führten zu neuartigen Erkenntnissen über die horizontale Gliederung der Lebensgemeinschaften im Steppensee, die Steuerung der Produktion durch die Wirkung des Windes sowie über die hohe Bedeutung der Rand- und Uferzonen.

Generell war ab dem Bau der Station 1971 in Illmitz die Wasser- und Umweltanalytik eine wesentliche Zielsetzung. Entsprechend dem gesetzlichen und praktischen Bedarf, wurden chemisch-mikrobiologische Untersuchungen von Trink-, Mineral- und Badewässern, von Kläranlagen und Fischereigewässern, Teichen und Schottergruben sowie von Brunnen durchgeführt.

Seit 2014 beprobt die Biologische Station im Rahmen des EU-weiten Badeseemonitorings im Sommer regelmäßig die Badestellen, die als „EU-Badegewässer“ definiert sind: die Strandbäder in Illmitz, Podersdorf, Weiden, Neusiedl, Breitenbrunn, Mörbisch und

Rust, die Badeseen in Andau und Apetlon sowie bis 2020 den St. Andräer Zicksee. Dies bedeutet, dass die Qualität des Wassers nach europaweit einheitlichen Kriterien regelmäßig untersucht wird. Das betrifft beispielsweise bestimmte Indikatorkeime, die auf eine mögliche Verschmutzung mit Fäkalien hinweisen, aber auch Sichttiefe und Temperatur. Die Analysen werden von der AGES erbracht und auf der Badegewässer-App – ages.at/umwelt/wasser/badegewaesser-monitoring – dargestellt. Außerhalb der Badesaison werden die Analysen an der Station durchgeführt und auf der Wasserportal-App des Landes Burgenland – wasser.bgld.gv.at/hydrographie/wasserguete – dargestellt. Im Rahmen der Umsetzung der Gewässerzustandsüberwachungsverordnung (GZÜV) werden weiters Proben für Phytoplankton-Analysen an vier Seepunkten zu unterschiedlichen Jahreszeiten genommen, ebenso für Zooplanktonbestimmungen.

Aber auch abseits der „Badegewässer“ werden von der Biologischen Station viele Feuchtlebensräume nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten beprobt, um Veränderungen durch anthropologische bzw. klimatische Einflüsse dokumentieren zu können. Diese Datenserien von jahrzehntelangen, kontinuierlichen Untersuchungen eröffneten neue Möglichkeiten der internationalen Vernetzung mit rund 300 europäischen Forschungsstandorten, die



■ Probenahme am Neusiedler See

Fotos: © Biologische Station Neusiedler See

ebenfalls Langzeitmessungen betreiben. So ist die Biologische Station Neusiedler See seit 2008 aktiv an der Institutionalisierung des LTER-Netzwerkes beteiligt, das den standardisierten Austausch von Daten zwischen Instituten mit ökologischer Langzeitforschung anstrebt (LTER = long-term ecological research, LTER-Österreich, LTER-Austria, LTER-Europe).

Autoren

Gilbert HAFNER, MSc

Mag. Dr. Thomas ZECHMEISTER

Amt der Bgld. Landesregierung

Abteilung 4 - Biologische Station

Neusiedler See

Naturwissenschaften,

Datenmanagement und Projektwesen bzw. Dienststellenleitung

Biologische Station
Neusiedler See

A-7142 Illmitz, Seevorgelände 1

T +43 57 600-5412; F -5410

post.bs-illmitz@bgld.gv.at

biologische-station.bgld.gv.at

Literatur:

Zechmeister, T. (2021): 50 Jahre Biologische Station in Illmitz, BFB-Bericht 94

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Land
Burgenland



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





■ links: Stand des Welterbe Naturparks Neusiedler See – Leithagebirge bei den Biofeldtagen im Biolandgut Esterhazy in Donnerskirchen.

■ unten: Spannende Entdeckungen und interessante Erkenntnisse – der Ausflug von VS und KG Breitenbrunn auf eine naturnahe Wiese war ein voller Erfolg.

Fotos: © Welterbe Naturpark



► Artenvielfalt entdecken

Am 15. und 16. Mai ging es mit der Volksschule Breitenbrunn und dem Kindergarten Breitenbrunn auf Entdeckungsreise in eine naturnahe Wiese des Bauernhofs Nebenmayer. Die Kinder erforschten die große Insektenvielfalt in dieser von Kühen schonend beweideten Wiesenfläche und lernten die Besonderheiten verschiedener Insektengruppen kennen. Artenreiche Lebensräume erhöhen die Chance, negative Auswirkungen des Klimawandels abfedern zu können und sind somit wichtige, erhaltenswerte Ökosysteme.

Am 23. Mai fand im Rahmen des *Tages der Artenvielfalt der österreichischen Naturparke* ein Aktionstag mit den Schülern der Mittelschule Purbach statt. An verschiedenen Stationen wurden Insekten in der Wiese beobachtet, Wasserlebewesen erforscht, die Besonderheiten des Schilfgürtels entdeckt und über regionale, endemische Kirscharten gelernt. Die Schüler waren mit Begeiste-



Vielfalt im Naturpark

rung dabei, die Artenvielfalt des Naturparks zu erleben und zu erforschen.

► Naturpark goes Biofeldtage

Zum dritten Mal fanden am 24. und 25. Mai die Biofeldtage am Esterhazy Landgut in der Naturparkgemeinde Donnerskirchen statt. Der Naturpark war auch vertreten und betreute gemeinsam mit der ARGE Naturparke einen Infostand. Darüber hinaus beteiligte er sich an den Schulprogrammen am Freitagvormittag

und bot außerdem das gesamte Wochenende über eine Quiz- und Malstation für Kinder an.

Über Veranstaltungen und die zahlreichen geführten Touren zwischen Leithagebirge und Neusiedler See informieren Sie sich unter:

**Welterbe Naturpark
Neusiedler See – Leithagebirge**
Untere Hauptstraße 23
7093 Jois
info@neusiedlersee-leithagebirge.at
www.neusiedlersee-leithagebirge.at

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



Naturpark mit vielen Facetten



► Zwergohreulen-Spielplatz

Der Naturpark Rosalia-Kogelberg ist wieder um eine Attraktion reicher – der Zwergohreulen-Spielplatz in Rohrbach wurde offiziell eröffnet. Naturpark-Kräuterhexe Uschi Zezelitsch hat eigens dafür den Pinsel geschwungen und ein neues Maskottchen kreiert. „Lili Zwergohr“ führt ab nun Familien und Kinder durch fünf Erlebnisstationen und vermittelt ihnen spielerisch die wichtigsten Informationen zum Lebensraum und zur Lebensweise Europas zweitkleinster Eulenart, zugleich Wappentier des Naturparks. Somit leistet der Naturerlebnisspielplatz einen wichtigen Beitrag zu Naturschutz und Umweltbildung.

► Erfolgreiche Klima.Fit.Woche

Nach dem Erfolg im Jahr 2023 fand auch heuer wieder die Klima.Fit.Woche im Naturpark Rosalia-Kogelberg statt. Hunderte Kinder und Jugendliche nutzten das Angebot der kostenfreien Veranstaltung und nahmen die vielfältigen Naturerlebnis- und Wissensstationen zu Themen wie Natur- und Klimaschutz, Klimawandel, Ener-



■ Die 2. Burgenländische Klima.Fit.Woche war ein voller Erfolg.

gieerzeugung und klimaneutrale Mobilität wahr.

► Junior-RangerInnen on tour



Zum ersten Mal werden im Naturpark Rosalia-Kogelberg Junior RangerInnen ausgebildet. Gemeinsam mit FachexpertInnen erleben Kinder und Jugendliche die Naturparkarbeit und die Natur vor der eigenen Haustüre. Die Themenpalette ist vielfältig: von Nistkästen und Igelquartiere bauen, über Wildblumenwiesen und Trockensteinmauern anlegen, Saft pressen bis hin zur Wiederaufforstung von Waldflächen – die zukünftigen Junior RangerInnen können sich sehen lassen. Zum Abschluss gibt es ein großes

Familienfest inklusive feierlicher Zertifikatübergabe.

► Spende an Naturpark steuerfrei

Wenn Sie den Natur-, Umwelt- und Artenschutz im Naturpark Rosalia-Kogelberg unterstützen wollen, können Sie dies nun im Rahmen einer steuerfreien Spende über die gemeinnützige Stiftung Naturparke Österreichs tun. Wir freuen uns über jegliche Spende zum Schutz und Erhalt unserer einzigartigen Kulturlandschaft. Jeder Beitrag zählt. Online unter stiftung-naturparke.at/#ihre-spende

Stiftung Naturparke
IBAN: AT86 4477 0195 5721 0000

BIC: VBOEATWWGRA

Verwendungszweck: „Naturpark Rosalia-Kogelberg“

Naturpark Rosalia-Kogelberg

Naturparkbüro Schuhmühle

Am Tauscherbach 1

A-7022 Schattendorf

Tel. +43 (0)676 3051917

naturpark@rosalia-kogelberg.at

www.rosalia-kogelberg.at

■ links: Im Naturpark Rosalia-Kogelberg gibt es einen neuen Zwergohreulen-Spielplatz. Kürzlich konnte die offizielle Eröffnung gefeiert werden.

Foto: © Naturpark Rosalia-Kogelberg / Uschi Zezelitsch



Streuobst & Naturparktouren



► Tag der Streuobstwiese

Zum Tag der Streuobstwiese fand am 26. April 2024 im Obstparadies Lendl eine über den Naturpark Raab und das Projekt Orcon (Interreg AT-HU) organisierte Veranstaltung für Kinder aus Naturparkschulen statt. Etwa 120 Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren aus dem Naturpark Raab, Weinidylle und dem Nationalpark in Ungarn konnten an einem Vormittag die Vielfalt der Streuobstwiese erleben.

In sechs verschiedenen Stationen, die sie im Zuge einer Rätselrallye durchliefen, lernten die Kinder auf spielerische Weise Wissenswertes zu Themen wie Streuobstbäume, Insektenvielfalt in der Streuobstwiese, die Honigbiene, Tierstimmen, Kräuter in der Wiese, Wasser und Bodenhaushalt der Streuobstwiese.

Am Samstag fand für die Bevölkerung eine Veranstaltung im Obstparadies statt, wobei eine Führung angeboten wurde. Die Teilnehmer erfuhren viel darüber, wie eine Wildobstsorte produziert wird, Klimabeobachtung in der Streuobstwiese und etliches



■ Eröffnung der Kanusaison im Naturpark Raab

Fotos: © Naturpark Raab

mehr. Es gab eine Honigverkostung, eine Kostprobe Apfelwein oder Apfelsaft. Den Teilnehmern wurde außerdem ein starkes Getränk als Geschenk mitgegeben und 30 Säckchen regionales Saatgut, ein Babyobstbaum und ein Kursgutschein wurden verlost.

Am Nachmittag gab es in Neumarkt an der Raab eine Führung von Gärtner Peischl zu saisonalem Gärtnern, wobei sich die zahlreichen Teilnehmer über den richtigen Zeitpunkt des Pflanzens und des Bearbeitens im Garten informieren konnten.

► Mit Rad, Kanu & Co.

Im Mai fanden unter anderem Führungen und Radtouren im

Zuge des Projekts *Aufblühen Burgenland* statt. Auch die Kanufahrten auf der Raab starteten wieder mit Anfang Mai. Der Naturpark Raab hat den Juni als Monat der Vereine auserkoren. Als besonderes Zuckerl konnten die Vereine der sieben Naturparkgemeinden in diesem Monat zu einem besonderen Preis die Kanutouren in Anspruch nehmen.

Dreiländer-Naturpark Raab

Naturparkbüro Raab
Kirchenstr. 4, A-8380 Jennersdorf
Telefon +43 (0) 3329 48453
office@naturpark-raab.at
www.naturpark-raab.at



■ Viele Kinder nahmen am Tag der Streuobstwiese teil

Wo die Natur Programm ist ...



► Vorträge und Veranstaltungen

Im Frühling gab es wieder einige Führungen zu verschiedenen Themen, ein Vernetzungstreffen von Aktiven und auch die Naturparkschulen waren wieder sehr aktiv. Die Kinder beschäftigten sich unter anderem mit den Themen Klima, Phänologie, Bestäubung, Weiden, Vögel, Wasser, Leben im Laub ...

Für einige Wochen war außerdem eine Wanderausstellung zum Thema Kiebitz von *Thema Natur*, *Birdlife* und dem *Verein Berta* zu Gast. Diese war im Kindergarten und in der VS Moschendorf sowie in der Landwirtschaftliche Fachschule in Güssing zu sehen.

Auch Ergänzungen zu den Phäno- und Naschhecken wurden von den Schülern gepflanzt und 16 Nistkästen für verschiedene Vogelarten aufgehängt.

Die burgenlandweite Ausbildung zum Thema Phänologie wurde erfolgreich abgeschlossen. In den nächsten Jahren wird es mehr Führungen zu diesem Thema geben.



■ Kinder entdecken Biotopvielfalt



■ Anlage einer Blühwiese mit der Volksschule Eberau

► Bioblitz

Am 14. und 15. Juni 2024 kamen um die 30 Experten aus unterschiedlichen Tier- und Pflanzengruppen in den Naturpark, um auf verschiedenen Flächen in Moschendorf und Urbersdorf die Artenvielfalt zu erheben. Im Zuge dieser Veranstaltung wurde auch ein Stationenbetrieb für Schüler angeboten. Es gab drei Führungen für die allgemeine Bevölkerung. Auf dem Programm stand die Beobachtung nachtaktiver Insekten, eine Vogelexkursion und die Entdeckung der Vielfalt unserer Grünlandbiotope.

► Blühwiesen

Um ein Nahrungsangebot für Bienen zu schaffen, legten der Naturpark und die Gemeinde in Bildein auf einer Fläche von ca. 10 a zwei Blühflächen an. Verwendet wurde regionales Saatgut. Auch mit der Mittelschule Kohfidisch, Volks-

schule Eberau und dem Kindergarten Deutsch-Schützen wurden Blühwiesen angelegt.

► Projekt OrCon

Im Zuge des Projekts OrCon fand am 23. März 2024 in der Partnerregion in Ungarn die Auftaktveranstaltung zum Thema Kulturapfel, Streuobst und Veredelung statt. Am 26. April 2024 gab es im Naturpark Raab eine Veranstaltung zum Tag der Streuobstwiese. Die Volksschule Moschendorf und die ersten Klassen der Mittelschule Josefinum Eberau besuchten den Naturpark und das Obstparadies Lendl und erfuhren bei einem Stationenbetrieb Wissenswertes über Streuobst.

Naturpark in der Weinidylle

A-7546 Moschendorf

Pinkataler Weinstraße 1

Tel. +43 (0) 3324 6318

office@weinidylle.at

www.weinidylle.at



■ Fleißige KG-Kinder in Deutsch Schützen am Werk

Fotos: NuP in der Weinidylle

Wanderlust am Geschriebenstein



► 20 Jahre Frühstück im Grünen

Am Christi Himmelfahrtstag trafen sich 60 Wanderer um an der traditionellen Veranstaltung des Vereins Naturpark Geschriebenstein Rechnitz teilzunehmen. Das „Frühstück im Grünen“, das erstmals 2004 als grenzüberschreitendes Event anlässlich des Beitritts Ungarns zur EU stattfand, feierte sein 20-Jahr-Jubiläum. Dabei treffen sich Wanderfreudige zu einer ca. 6 km langen, geführten, familienfreundlichen Wanderung, bei der Wissenswertes über die Region vermittelt wird. Beim Vögelerturm im Faludtal konnte sich die Wandergruppe bei einem herzhaften, reichhaltigen Frühstück mit Rieseneierspeis laben.

► Grenzwegwanderung

Bei herrlichem Wetter versammelten sich interessierte Wanderer am 19. April auf der Geschriebensteinpasshöhe zu einer Wanderung entlang des ehemaligen



■ Bei der Grenzwegwanderung

Fotos: © Naturpark Geschriebenstein

Grenzwegs zur Zeit des Eisernen Vorhangs. Organisiert wurde diese Veranstaltung von der VHS Oberwart sowie dem Naturpark Geschriebenstein-Írótkő. Naturparkobmann Bertl Kenyeri begleitete den teilweise doch sehr anspruchsvollen, steil abfallenden Weg, der über Ungarn führt, mit vielen interessanten Geschichten. Nach einem kleinen Abstecher zum „Hutstein“, vorbei am „Bildbaum“, ging es über das Weingebirge wieder zurück nach Rechnitz. Hungrig, durstig und um viele Eindrücke reicher, fand ein schöner kurzweiliger Nachmittag seinen Ausklang im Buschenschank Mandl.

► Wo das Land gen Himmel ragt

Die Naturparkgemeinde Oberkohlstätten lud Anfang April zu einer 30 km langen Wanderung durch die weitläufigen Waldgebiete des Naturparks: vorbei am Kleinen Hirschenstein, dem Königsbrunnen, dem Hendlstein, dem Kalkofen – dort gab es eine ausgiebige Wanderjause für die „Wandersleut“ – zurück zum Kohlmeier nach Oberkohlstätten.

► Auf die Füße, fertig, los!

161 wanderlustige Menschen trafen sich am Sonntag, dem 14. April 2024, um die Naturpark-saison in der Gemeinde Lockenhaus zu eröffnen. Startpunkt war der „Motschank Gustostube“

in Hammerteich und entlang der Staatsgrenze ging es hinauf Richtung Beerriegel, Blauriegelhaus, Goßbrücke und wieder zurück entlang dem Erlen-Bruchwald im Naturschutzgebiet Goßbachgraben. Die ca. 9 km lange Tour konnten Jung & Alt bei strahlendem Sonnenschein genießen und bei einer Labestation wurden den TeilnehmerInnen regionale Speisen und Getränke zur Erfrischung angeboten.

► Terminvorschau

► 31. August: „Geschriebenstein Roas“

Diese und weitere Veranstaltungen sind auf der Naturpark-Webseite oder auf folgenden Facebook-Seiten zu finden:

[www.facebook.com/
NaturparkGeschriebenstein](https://www.facebook.com/NaturparkGeschriebenstein)

[www.facebook.com/
naturparkgeschriebenstein
lockenhaus/](https://www.facebook.com/naturparkgeschriebensteinlockenhaus/)

Naturpark Geschriebenstein
www.naturpark-geschriebenstein.at
A-7471 Rechnitz
Bahnhofstr. 2a
T +43 (0) 3363 79143
Mobil +43 (0) 664 4026851
naturpark@rechnitz.at

A-7442 Lockenhaus
Hauptplatz 10
T +43 2616 2800
geschriebenstein@lockenhaus.at



■ Auf die Füße, fertig, los ...!

Vorzeige-Naturpark feiert Fest!



► 50-Jahr-Jubiläumsfeier

Am 25. Mai 2024 fand der feierliche Festakt anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Kindergartens Kobersdorf statt. Die Veranstaltung wurde von LH-Stv.ⁱⁿ Astrid Eisenkopf besucht, die dabei die Zertifizierung des Kindergartens zum Naturparkkindergarten vornahm.

Seit 2022 arbeitet das Team des Naturparks Landseer Berge eng mit dem Kindergarten Kobersdorf zusammen, um den Kindern die Natur näherzubringen. Die Themen und Aktivitäten umfassen ein breites Spektrum: Von der Erforschung der Lebensräume über das Kennenlernen von Insekten und Waldtieren bis hin zum Apfelsaftpressen. Diese vielfältigen Programme unterstützen die Kinder dabei, ökologische Zusammenhänge zu verstehen, Achtung vor Lebewesen zu entwickeln und Kompetenzen für nachhaltiges Handeln zu erwerben.

Mit der Auszeichnung des Kindergartens Kobersdorf zum Naturparkkindergarten sind alle Bildungseinrichtungen im Naturpark Landseer Berge offiziell prädikatisiert – als erster in ganz Österreich.

► ... voller Superheld*innen

Der österreichweite *Aktionstag Landschaften voller Superheld*innen* ist eine gemeinsame Initiative der Naturpark-Schulen und -Kindergärten anlässlich des *Tages der*



■ oben: Zertifizierung des Jubiläums-Kindergartens Kobersdorf

■ links: Natur-Entdecker in der Volksschule Weingraben

Fotos: NuP Landseer Berge



Biodiversität am 22. Mai. Nachdem in den letzten Jahren vermehrt Insekten im Fokus standen, ist es nun an der Zeit, die Kinder und Jugendlichen mit ihrem Forscherdrang und ihrer Neugierde vor den Vorhang zu holen. Auch unsere Naturpark-Schulen und -Kindergärten haben mitgemacht und ein Zeichen für mehr Artenvielfalt gesetzt! Es wurden Insekten erforscht und beobachtet und somit Bewusstsein für diese kleinen, aber durchaus wichtigen Tiere geschaffen.

► Auf die Fläche, fertig, los!

In den vergangenen 30 Jahren ist der Insektenbestand in Österreich um 75 % zurückgegangen. Um dieser dramatischen Entwicklung entgegenzuwirken, haben die Naturparke Österreichs die Initiative *Auf die Fläche, fertig, los!* ins Leben gerufen. Damit fördern die 47 Naturparke in Österreich gemeinsam die Insektenvielfalt durch die Anlage von Kleinlebensräumen. Auch der Naturpark Landseer Berge macht mit.

Im Schulgarten der VS Markt St. Martin wurde eine Blumeninsel angelegt, die VS Kaisersdorf legte eine Blühfläche beim Sportplatz an. In der Naturparkgemeinde Schwarzenbach wurde von den Schüler*innen sowie den Kindergartenkindern eine Blumenwiese angesät. Unser Naturpark wird aufblühen!

► Veranstaltungstipps

- **Jeden ersten Samstag bis Oktober:** Bauernmarkt in Kobersdorf
- **2. – 28. Juli:** Schlossspiele Kobersdorf

Naturpark Landseer Berge

A-7341 Markt St. Martin
Kirchenplatz 6
T + 43 (0) 2618 52118
info@landseer-berge.at
www.landseer-berge.at



■ Kindergarten Schwarzenbach ... voller Superheld*innen!

BMV verlieh die „Goldenen Mistkäfer 2024“



Am 22. Mai 2024 wurden im Kultursaal Rudersdorf die „Goldenen Mistkäfer“ für besondere Leistungen im Bereich der burgenländischen Abfallwirtschaft verliehen.



■ **Goldener Mistkäfer 2024 – die versammelten Preisträgerinnen und Preisträger mit den BMV-Verantwortlichen.**

Foto: BMV

► Öko-Auszeichnung

Jeder von uns kann und soll seinen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden und lebenswerten Umwelt leisten. Ob sie von unnötigen Müllbergen verschont und lebenswert bleibt, bestimmen wir letztendlich selbst.

In Fortführung einer Aktion aus dem Jahr 1993 werden vom Burgenländischen Müllverband und der Burgenländischen Landesregierung besonders vorbildhafte Aktivitäten und Ideen zum Thema Abfallvermeidung / -verwertung mit dem „Goldenen Mistkäfer“ ausgezeichnet.

► Kreativwettbewerb in den Kindergärten

Der BMV ruft alle Kinder des Burgenlandes auf, ihre Gedanken zum Thema Umwelt und Müll in einem Kreativwettbewerb zu verarbeiten. Sowohl Gruppenarbeiten als auch Beiträge einzelner Kinder können am Wettbewerb teilnehmen.

► Ideenwettbewerb in den burgenländischen Schulen

Von der Jugend unseres Landes gehen immer wieder interessante Impulse aus. Sie ist sich

ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt längst bewusst – oft mehr als mancher Erwachsener. Deshalb sind auch alle Schulen des Burgenlandes aufgerufen, Ideen und Lösungsansätze zur Umwelt- und Müllproblematik zu erarbeiten und an den BMV zu schicken.

► Vorbildfunktion der Gemeinden

Den Gemeinden des Burgenlands kommt bei der Lösung der Abfallproblematik eine zentrale Aufgabe zu. Obwohl die Vermeidung von Müll oberstes Ziel der modernen Abfallwirtschaft ist, lassen sich gewisse Abfälle leider nicht zur Gänze vermeiden. Wichtigste Aufgabe der Gemeinden ist es daher, für die Sammlung und Trennung dieser anfallenden Abfälle und Altstoffe die notwendige Infrastruktur zur Verfügung zu stellen. Weiters haben sie in ihrem Beschaffungswesen ökologische Kriterien weitestgehend zu berücksichtigen und damit eine Vorbildfunktion für die Allgemeinheit einzunehmen. Jene Gemeinden im Burgenland, die dies am besten umsetzen, werden ebenfalls mit dem „Goldenen Mistkäfer“ ausgezeichnet.

► Einbindung der Wirtschaft

Auch die Wirtschaft wird in die Kampagne eingebunden. Anhand von Beispielen möchte der BMV aufzeigen, dass der Umstieg auf ökologisch sinnvolle Produkte nicht nur einen Nutzen für die Umwelt sondern auch wirtschaftlichen Erfolg bringen kann. Die vorbildhaftesten Firmen werden vor den Vorhang gebeten und der Öffentlichkeit präsentiert.

► Mitdenken beim Einkaufen

Auch die Konsumentinnen und Konsumenten können durch ein gezieltes, umweltbewusstes Verhalten ihren Beitrag für die Erhaltung einer gesunden und lebenswerten Umwelt leisten. Sie werden aufgerufen, beim Einkaufen „mitzudenken“ und ökologische Produkte – möglichst ohne oder zumindest mit reduzierter Verpackung – zu bevorzugen.

► Die Preisträger

Die „Goldenen Mistkäfer 2024“ gingen an den Schulcampus Rudersdorf, die Mittelschule Markt Allhau, die Volksschule Lackenbach, die Schatzgrube, die Heinzelfrauen, den ASS-Betreuer Karl Garger und an Dr. Ernst Leit-

ner vom BMV. Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Astrid Eisenkopf lobte das Engagement und die vorbildlichen Initiativen des Burgenländischen Müllverbands: „Der BMV leistet seit Jahren Bewusstseinsbildung in den verschiedensten Bereichen, sei es die Initiative ‚Sei keine Drecksschleuder‘ oder auch die Verleihung des ‚Goldenen Mistkäfers‘. Initiativen wie diese sind besonders wichtig, um die herausragenden Leistungen und Innovationen in der Abfallwirtschaft unseres Landes sichtbar zu machen und um jene vor den Vorhang zu holen, die sich für nachhaltige Praktiken und den Schutz unserer Umwelt einsetzen.“

► **Schulcampus Rudersdorf**

Im Areal des „Campus“ der Marktgemeinde Rudersdorf sind die Mittelschule, die Volksschule sowie die Elementarpädagogik und die Musikschule vereint. Die Volks- und Mittelschule beschäftigen sich mit dem Thema Mülltrennung, Vermeidung und Upcycling. Mülltrennworkshops und Flurreinigungsaktionen gehören zu den jährlichen Aktivitäten beider Schulen. Die Volksschule ist seit 2022 Mitglied der „Grenzen überschreitenden Klimavolksschulen Österreichs“. In Kooperation mit der grenzüberschreitenden Ökoenergieregion Fürstenfeld werden laufend Aktivitäten im Bereich Ökologie gesetzt. In der Mittelschule wird das Thema Müll in jedem Abschlussfest in Form von Müll-Modeschauen oder Sketches thematisiert. Im vergangenen Jahr wurde erstmals eine gemeinsame ReUse-Aktion am Schulgelände durchgeführt. Im Frühjahr wird die Mittelschule am Projekt „Plastic Pirates“ teilnehmen.

► **Mittelschule Markt Allhau**

Die Mittelschule Markt Allhau ist über die Landesgrenzen hinaus für Innovation und Engagement in vielen Bereichen bekannt. Die vielen Auszeichnungen und Preise der letzten Jahre bestätigen den erfolgreichen Weg des engagierten Teams rund um Dir.ⁱⁿ Daniela Hallemann. Im schulautonomen Zweig „Naturwissenschaftliches Forschen“ wird das Thema Müll

bzw. Kreislaufwirtschaft in mehreren Projekten in der gesamten Schule intensiv behandelt. Jährliche Flurreinigungsaktionen, Mülltrennworkshops in allen Schulstufen oder Upcycling-Projekte im kreativen Unterricht sind nur einige der Beispiele für eine breite Vermittlung dieses Themas im Schulalltag. Künftig werden die Mülltrennworkshops ausgebaut sowie das Projekt „Plastic Pirates“ entlang der Lafnitz umgesetzt.

► **Volksschule Lackenbach**

Als Ökolog-Schule hat sich die Volksschule Lackenbach in diesem Schuljahr ganz intensiv mit der Müllreduzierung, dem Re- und Upcycling beschäftigt. Bei diesem Projekt war es ein Ziel, die Schüler und Schülerinnen für das Thema der Müllvermeidung und des nachhaltigen Umgangs mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Gebrauches zu sensibilisieren. Besonders wichtig war es, auch mit externen Partnern zusammenzuarbeiten, um noch mehr Expertise in den Unterricht zu holen. Am Ende des Schuljahres hatten alle Schüler und Schülerinnen ein Basiswissen zum Thema Mülltrennung, Müllvermeidung und Nachhaltigkeit und trugen dieses in ihre Familien.

► **Schatzgrube der Volkshilfe**

Die Schatzgrube der Volkshilfe Burgenland ist ein „Secondhand-Laden“, der sich auf Annahme, Aufbereitung und Weiterverkauf von gebrauchten Gegenständen spezialisiert hat. Ziel ist es, durch die Förderung der Wiederverwendung von Produkten, die Lebensdauer dieser Gegenstände zu verlängern und dadurch die Entstehung von Müll zu reduzieren. Die Schatzgrube bietet nicht nur eine breite Palette von hochwertigen, gebrauchten Waren zu erschwinglichen Preisen an, sondern sensibilisiert die Öffentlichkeit auch für die Bedeutung von Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung.

► **Verein Heinzelfrauen**

Der Verein Heinzelfrauen wurde von Frauen für Frauen gegründet. Das Thema der Nachhaltigkeit hat

im Verein Heinzelfrauen einen großen Stellenwert. Wir versuchen in allen Bereichen unsere Arbeitsvorgänge und Produkte ressourcenschonend zu gestalten. Die Abfalltrennung liegt uns sehr am Herzen und wir geben Informationen an unsere Transitarbeitskräfte weiter, die als Multiplikatorinnen wirksam sein können. Im Rahmen der sozialpädagogischen Einheiten planen wir Workshops und Exkursionen und sind sehr dankbar über externe ReferentInnen, die uns vor Ort unterstützen.

► **Karl Gager**

Karl Gager trat mit 1. Jänner 1990 als Bauhofmitarbeiter seinen Dienst als Vertragsbediensteter bei der damaligen Großgemeinde Strem-Moschendorf an. Von Beginn an kümmerte er sich mit besonderem Ehrgeiz um die Altstoff- und Problemstoffsammelstelle, damals noch in der Werkstätte im Feuerwehrhaus in Strem. Er betreute von Anfang an die Abfallsammlung im Rahmen von Sperrmüllsammelungen, seinerzeit noch in Form von Haussammlungen. Er war auch von Beginn an für die neue Abfallsammelstelle da. Nach 33 Jahren und 8 Monaten trat Karl Gager am 31. August 2023 seine Pension an.

► **Ernst Leitner**

Als besonderer Preisträger wurde Dr. Ernst Leitner, der langjährige Leiter der Abteilung Abfallberatung und Öffentlichkeitsarbeit im BMV, für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Er hat im Jahr 1990 seinen Dienst im BMV angetreten und maßgeblich dazu beigetragen, die Abfallberatung und Öffentlichkeitsarbeit aufzubauen. Seinen Initiativen ist es zu verdanken, dass wir heute einen sehr guten Informationsstand in der Abfalltrennung und -vermeidung in der Bevölkerung verzeichnen können. Es gebührt ihm Dank und Anerkennung für seine jahrzehntelange Tätigkeit im Sinne eines nachhaltigen Umweltschutzes.

Burgenländischer Müllverband
Mülltelefon 08000/806154
zum Nulltarif
www.bmv.at



Stilllegung von Ackerflächen



Die Wiederherstellungsverordnung der Europäischen Kommission (Entwurf) sieht die verpflichtende Erhaltung und Verbesserung, aber auch die Wiederherstellung von gefährdeten Lebensraumtypen vor. Im Grünland sind das vor allem Wiesen auf feuchten bis nassen, aber auch extrem trockenen Standorten und oft auch in Hanglage. Während die Urwälder Mitteleuropas schon ab der Steinzeit gerodet und für den Ackerbau nutzbar gemacht wurden, wurden feuchte Böden dann ca. ab 1850 entwässert und trockengelegt. Sie gelten heute zumeist als gute Böden mit entsprechender Wasserversorgung und höherem Ertrag. Nach dem 2. Weltkrieg ging es dann auch den trockeneren Standorten im Grünland an den Kragen, die sogenannten Hutweiden und ihre zugehörigen Triften.

Land und Bund konnten nur punktuell Flächen für Naturschutzgebiete ankaufen oder anpachten. Nur wenige Flächen konnten sich ohne Zutun der öffentlichen Hand bis heute halten. Heute sind das die Hotspots des Naturschutzes.

Mit der Stilllegung von Ackerflächen und Nutzung wie Grünland können Flächen mit geschützten und erhaltenswerten Arten vergrößert und vernetzt werden. Flächige Außernutzungstellung, Biotopverbund und Trittsteinbiotope sind zu diesem Zweck in Projektgebieten definiert.

Sie werden seit nunmehr fast 30 Jahren durch ÖPUL Projektgebiete gezielt abgepuffert, vergrößert und vernetzt. Derzeit werden im Burgenland 6.660 ha Ackerfläche in der ÖPUL Naturschutzmaßnahme bewirtschaftet.

Die Intensivierung in der Landwirtschaft hat ihre Grenzen. Auf durchlässigen Böden zeigt die Düngung wenig Wirkung, Hangneigung erschwert das Befahren mit schwerem Gerät, was ohnehin zu einer unerwünschten Verdichtung im Untergrund führt. Aber auch das sogenannte Bauernsterben setzt der intensiven Landwirtschaft Grenzen: so wirtschaften heute nur mehr 30 % der Betriebe gegenüber dem Stand um das Jahr 1995. Die Kapazitäten von Maschinen und personelle Ressourcen sind limitierende Faktoren. Intensivierung verursacht auch entsprechende Kosten bei Löhnen, Treibstoffen, Kosten für

angepasstes Saatgut und natürlich Dünge- und Spritzmittel. Die Bereitschaft, nicht lukrative Böden zu extensivieren, steigt dadurch massiv an. Eine Extensivierung unter Abdeckung von Verlusten und des zusätzlichen Aufwandes ist also nicht nur eine Chance für die Natur sondern auch Teil des landwirtschaftlichen Betriebskonzepts.

Autorin
Ing. Kurt GRAFL
BERTA-Gebietsbetreuer

Verein BERTA
7000 Eisenstadt, Esterhazystr.15
T 02682 702-0; F -690
verein@berta-naturschutz.at
www.berta-naturschutz.at

■ **Bild oben: Stillgelegter Acker als Vernetzungsfläche bei Siegendorf** Foto: BERTA

Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Land
Burgenland



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.





Gemeinsam für eine blühende Vielfalt

Es gibt viele Möglichkeiten, Biodiversität zu fördern. Vorrangig sind dies die Bewahrung wertvoller Landschaften, die Neugestaltung bisher strukturarmer Landschaften mit einem regionaltypischen Netzwerk an Biotopstrukturen sowie die Vermeidung stofflicher Belastungen von Biotopen.

Biodiversität zu fördern ist keine Aufgabe, die allein der Landwirtschaft vorbehalten ist. Bewirtschafter von Flächen, die privaten und öffentlichen Flächeneigentümer sowie die öffentliche Hand tragen eine gemeinsame Verant-

wortung. Alle Akteure und Nutzergruppen des ländlichen Raumes müssen ihren Beitrag leisten.

BIO AUSTRIA Betriebe zeigen, wie es geht. Sie setzen viele verschiedene Maßnahmen um und sorgen so für mehr Biodiversität auf Feld und Flur. Es werden Nützlinge gefördert, Schädlinge von den Kulturen abgelenkt, die Bestäubung gesichert, die Bodenfruchtbarkeit erhöht und das Bodenleben unterstützt.

Um diese Maßnahmen zu bewerten und sichtbar zu machen, wurde von BIO AUSTRIA ein Biodiversitätsrechner entwickelt. Mehr als 6.000 Mitgliedsbetriebe

haben den Biodiversitätsrechner bereits ausgefüllt. Dieser Rechner ist ein gutes Werkzeug, um die Entwicklungen am Betrieb zu beobachten und um Ideen zu bekommen, welche Maßnahmen noch gut zum Betrieb passen.

DI Ernst TRETTLER
BIO AUSTRIA Burgenland
Geschäftsführer

BIO AUSTRIA Burgenland
A-7350 Oberpullendorf
Hauptstraße 7
T +43 2612 43 642-0; F-40
burgenland@bio-austria.at
www.bio-austria.at



BIO AUSTRIA Betriebe setzen auf Biodiversität!

Unsere Mitgliedsbetriebe nehmen Maßnahmen für mehr Biodiversität auf ihren Äckern, Feldern und Höfen ernst und setzen verschiedene Aktionen zur Steigerung der Biodiversität auf ihren Betrieben um.



Quelle: BIO AUSTRIA Grafik: Obergruber, Bild: Adobestock.com

Stauanlagen zur Verbesserung des Wasserhaushalts

Für einen „sorgsamen Umgang mit unseren Wasserressourcen“ plädiert Infrastrukturlandesrat Heinrich Dorner anlässlich des Weltwassertags am 22. März 2024. Dorner verwies in diesem Zusammenhang speziell auf die Situation im Seewinkel und bezeichnete den Rückhalt von natürlichem Wasser „als wichtige Maßnahme zur Verbesserung der Grundwassersituation in der gesamten Region und dem angrenzenden Heideboden“. LR Dorner: „Die oberste Prämisse im Seewinkel lautet ‚Jeden Tropfen Wasser so lange wie möglich in der Region halten‘. Diesem Anspruch folgend wurden in den letzten Monaten bzw. werden zeitnah rund 30 temporäre Wehranlagen in den Entwässerungsgräben der Region errichtet, um in einem ersten Schritt den Grundwasserhaushalt durch gezielten Wasserrückhalt zu verbessern und die Wasserableitung in den Einser-Kanal so gering wie möglich zu halten.“

Ziel des Projekts ist die Anhebung des Grundwasserspiegels im Bereich der Entwässerungsgräben. Der Grundwasserspiegel wird durch lokal definierte Stau-



höhen in den Entwässerungsgräben angehoben, um den unkontrollierten Abfluss aus dem umliegenden Grundwasserkörper über die künstlich angelegten Gräben zu minimieren. Gleichzeitig soll die Entwässerungswirkung der Gräben bei Hochwasser erhalten bleiben. Die Wehranlagen werden daher mit regulierbaren Dammbalken ausgeführt, so dass die Stauhöhen den jeweiligen Witterungsverhältnissen angepasst werden können.

„Die Errichtung dieser temporären Wehranlagen ist ein weiterer Schritt zur ganzheitlichen Umsetzung der Machbarkeitsstudie für

die Region Seewinkel. In enger Abstimmung zwischen dem Hauptreferat Wasserwirtschaft im Amt der Burgenländischen Landesregierung und den Stakeholdern der Region – Gemeinden und Wassergenossenschaften, Nationalpark und Landwirtschaft – wird die Stauhöhe an den Wehranlagen je nach jahreszeitlichem Bedarf und Grundwasserstand gesteuert“, erläuterte der Landesrat. Die Ausleitungsmenge in den Einser-Kanal werde dadurch deutlich reduziert und soll somit allen Beteiligten zum Vorteil gereichen.

Die Trocken- und Hitzeperioden der Jahre 2020 bis 2022 hätten gezeigt, wie schnell Interessenskonflikte um die Ressource Wasser entstehen können. „Ob bei den zu früh trockengefallenen Sodalacken, dem ausgetrockneten Zicksee und den Entnahme-einschränkungen für die landwirtschaftliche Beregnung – das alles hat uns verdeutlicht, wie sorgsam wir mit unserem Wasser umgehen und entsprechende Regelungen festlegen müssen“, betont Dorner.

Quelle Text und Fotos: LMSB



■ **oben:** Wasserrückhalt in einem Entwässerungsgraben im Seewinkel

■ **links:** Geschlossenes Dammbalkensystem soll möglichst viel Wasser in der Region halten.

Top: Nationalpark-Erweiterung



Mehr als 100 Grundbesitzerinnen und Grundbesitzer stellen Flächen zur Verfügung, mit denen der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel kürzlich erweitert werden konnte.

Damit sind es gut 1.200 Grundeigentümerinnen und -eigentümer, die Flächen bereitstellen. Für die jüngste Erweiterung des Nationalparks, die die größte seit 20 Jahren ist, erfolgte die Auswahl der Flächen durch die Fachexpertinnen und -experten des Nationalparks. Wichtig war vor allem der Lückenschluss zwischen bestehenden Flächen.

„Die Erweiterung des Nationalparks ist ein großer Gewinn für diesen einzigartigen Naturraum in Österreich. Der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel schützt mit Europas westlichstem Steppensee und seinen Salzlacken außergewöhnliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen und verfügt damit über eine spezielle Biodiversität. Mit diesen Schutzgebieten leisten Nationalparks wie jener im Burgenland einen wichtigen Beitrag für den Artenschutz. Ich freue mich, dass die Erweiterung des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel jetzt gelungen ist und bedanke mich bei allen Beteiligten, die sich hier eingebracht haben“, betont die für Klima-

schutz zuständige Bundesministerin Leonore Gewessler.

Die Vertragsgespräche mit der Grundeigentümerschaft liefen seit 2016. „Letztendlich wurde die Finanzierung für die Pacht sichergestellt, die in Summe 2,5 Millionen Euro beträgt und von Land Burgenland und Bund zu gleichen Teilen getragen wird. Erstmals in der Geschichte des Nationalparks wurde diese Erweiterung ohne die Interessensgemeinschaft als ‚Zwischeninstitution‘ durchgeführt. Das bedeutet, dass das Land mit jedem einzelnen Grundeigentümer und jeder einzelnen Grundeigentümerin einen Vertrag abgeschlossen hat beziehungsweise abschließen wird“, erklärt Landeshauptmann Hans Peter Doskozil.

Weitere Gespräche werden aktuell noch geführt, sodass die Erweiterung im Endausbau rund 140 Hektar ausmachen wird. „Das ist die größte Flächenerweiterung seit über 20 Jahren. In Summe werden rund 350 Einzelverträge für die Vergrößerung des Nationalparks notwendig sein, die zum Teil von mehreren Grundbesitzerinnen und -besitzern unterzeichnet werden müssen“, beschreibt die für Natur-, Umwelt- und Klimaschutz zuständige Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Astrid Eisenkopf die Arbeit hinter der aktuellen Erweiterung

des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel.

Der Hauptbereich der Erweiterungsflächen im Gemeindegebiet von Illmitz befindet sich auf dem sogenannten „Seedamm“, also der ursprünglichen östlichen Uferlinie des Neusiedler Sees. Es handelt sich um sehr sandige und salzige Flächen. Bei der Nationalparkgründung vor 30 Jahren wurden diese Flächen noch durchgehend als Weingärten bewirtschaftet. Diese Lagen wurden jedoch zunehmend stillgelegt, viele dieser Flächen werden jetzt schon durch den ÖPUL-Vertragsnaturschutz nur mehr extensiv bewirtschaftet oder als Brachflächen gehalten. Die Flächen wirkten optisch wie ein Teil des Nationalparks, waren es jedoch nicht rechtlich, was die nunmehrige Regelung notwendig machte.

► Projekt Pannonic Salt

Abgesehen von der Kernkompetenz Schutzgebietsmanagement schafft die Existenz des Nationalparks Neusiedler See – Seewinkel zahlreiche Vorteile für die Region – touristisch und wirtschaftlich. Daher hat das Land Burgenland neben der aktuellen Erweiterung auch andere Initiativen umgesetzt, die den Nationalpark betreffen. So zum Beispiel das LIFE-Projekt „Pannonic Salt“, das nach einem jahrelangen Bewerbungsprozess 2023 von der EU genehmigt wurde und bereits starten konnte. Insgesamt stehen nunmehr 12 Millionen Euro für Maßnahmen zum besseren Wasserrückhalt in der Region und für eine klimafitte Landwirtschaft zur Verfügung.

■ **Nationalpark-Erweiterung – v. l.:**
Bgm. Köllner (Illmitz), Dir. Ehrenfeldner, BM.ⁱⁿ Gewessler, LH-Stv.ⁱⁿ Eisenkopf und LH Doskozil

Foto: BLMS



**Nationalpark
Neusiedler See – Seewinkel**
7142 Illmitz
Hauswiese
T +43 2175 3442
office@npneusiedlersee.at
www.nationalparkneusiedlersee.at

Projekt „ConnectBurgenland“



Das Burgenland wird nicht umsonst als *Sonnenseite Österreichs* betitelt, ist es doch das wärmste Bundesland mit sage und schreibe 2.000 Sonnenstunden an 300 Tagen im Jahr. Geprägt durch diese klimatische Besonderheit der pannonischen, illyrischen und alpinen Zone, beheimatet es eine beeindruckende Artenvielfalt. Von pannonischen Flaumeichen-Wäldern bis hin zu illyrischen Eichen-Hainbuchen-Wäldern: Die einzigartigen Waldhabitate dieser Region sind von unschätzbarem Wert. Doch leider bleiben auch im sonnigen Burgenland unsere wertvollen Ökosysteme nicht vom Artensterben verschont, denn Siedlungsbau und intensive Landwirtschaft bedrohen viele dieser Lebensräume. Hier tritt das Bundesforschungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft in Wien (BFW) in Erscheinung. Mit seinem innovativen Projekt „ConnectBurgenland“ setzt es sich für den Schutz und den Erhalt dieser ökologisch wertvollen Waldbiodiversität ein. Doch was genau steckt hinter diesem Projekt und warum ist die Außernutzungsstellung von Waldflächen so entscheidend?

Seit Dezember 2022 werden unter der Leitung von Cornelia Amon MSc. rund 40 ökologisch wertvolle Waldflächen im gesamten Burgenland erhoben. Besonders Augenmerk wird dabei auf Areale gelegt, die Mikrohabitate, schützenswerte Arten oder Sonderstandorte beherbergen. Ist eine Fläche nach der Erhebung für das Projekt relevant, wird jene mittels vertraglicher Vereinbarung und einer flächenbezogenen pauschalen Abgeltung für einen Zeitraum von 10 Jahren außer Nutzung gestellt. Diese Außernutzungsstellung ist vor allem deshalb notwendig, um Trittsteinbiotope zu schaffen und die Verbindung ökologisch wertvoller Netzwerke



■ Beispiel eines Trittsteinbiotops in einem burgenländischen Wald

Foto: Bgld. Forstverein

zu verbessern. Das Burgenland ist nämlich Teil des Grünen Bands Europa (einem der größten Korridore von Lebensräumen unseres Kontinents), was die internationale Bedeutung der Vernetzung dieser Schutzgebiete unterstreicht.

Das Projekt „ConnectBurgenland“ zielt also darauf ab, forstliche Nutzungsverzichte durchdacht einzusetzen, um ökologische Korridore zu schaffen und bestehende Schutzgebiete miteinander zu verbinden. Hiedurch soll die strukturelle und funktionale Konnektivität der Waldflächen im Burgenland verbessert und es Pflanzen- und Tierarten ermöglicht werden, sich besser auszubreiten und den genetischen Austausch zu gewährleisten.

Doch was bringt den Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern diese Außernutzungsstellung? Zunächst denken einige sicher an die ökonomischen Nachteile dieses Nutzungsverzichts, denn während die natürliche Dynamik des Waldes ihren freien Lauf nimmt, ist eine Bewirtschaftung nicht mehr möglich. Jedoch profitieren wir dadurch von einer höheren Biodiversität, die langfristig auch die Gesundheit und Habitatsqualität der

heimischen Wälder unterstützt. Auch gelingt es jenen naturnahen, strukturreichen Wäldern besser, den Auswirkungen des Klimawandels Widerstand zu leisten. Durch das Projekt „ConnectBurgenland“ und die damit einhergehende Außernutzungsstellung ausgewählter Waldflächen wird also nicht nur die Artenvielfalt der Fauna und Flora erhöht, sondern auch die Resilienz unserer Wälder. Dies sichert uns auf lange Sicht Stabilität und Artenreichtum.

Der gezielte Schutz von ausgewählten Waldflächen ist ein bedeutender Schritt zur Förderung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit in der Forstwirtschaft. Das Projekt unterstützt diesen Prozess durch die Schaffung von ökologischen Korridoren, die die Verbindungsfähigkeit und Biodiversität der Wälder im Burgenland verbessern.

Autor

Ing. Dominik LORENSCHITZ

Burgenländischer Forstverein
A-7000 Eisenstadt
Jacob-Rauschenfels-Gasse 8/9
T +43 (0)2682 600-6562
office@forstverein.org
www.forstverein.org

Die Kraft der Zivilgesellschaft der Zeitenwende

Vortrag Dr. Judith KOHLENBERGER
am Aktionstag Schöpfung 2024



Judith Kohlenberger (unten) beginnt ihren Vortrag „Die Kraft der Zivilgesellschaft der Zeitenwende – Was braucht es, um ins Tun zu kommen?“ im Rahmen der Abendveranstaltung des Aktionstags Schöpfung am 11. April 2024 im Haus der Begegnung in Eisenstadt mit einem Zitat von Maya Angelou: „Gleiche Rechte, Fairplay und Gerechtigkeit sind wie Luft; wir alle haben sie oder niemand hat sie.“

Wer aber ist dieses wir, wer oder was sind alle? Heutzutage wird oft politisch und auch gesellschaftlich das „wir“ zur Ausgrenzung verwendet anstatt zur Verbindung. Eine sehr wirkmächtige Wir-Erzählung der westlichen Welt ist wohl „We the people“ in der amerikanischen Verfassung vor über 250 Jahren. Allerdings umfasste dieses „Wir das Volk“ damals einen verschwindend kleinen Prozentsatz der Bevölkerung, nämlich die weißen vermögenden Männer. Frauen, Indigene, Schwarze und Verarmte waren nicht gemeint. In der Zwischenzeit sind aber all diese Gruppen Teil des „Wir“ geworden. Noch immer werden Menschen aus verschiedenen Gründen ausgegrenzt, benachteiligt und unterdrückt. Auf der Ebene der Rechte haben wir allerdings den Anerkennungskampf vollzogen.

Kohlenberger zeigt in der Folge die wissenschaftlich belegten Thesen des Miteinander:

- ▶ Mut als kollektive Ressource – in Gemeinschaft ist es viel leichter, länger mutig zu sein.
- ▶ Vielfalt als Chance – viele unterschiedliche Menschen decken eher alle benötigten Fähigkeiten ab.

- ▶ Soziale Energie – Emotionen und Fakten sind keine Gegner sondern beide notwendig, um Menschen zu überzeugen.
- ▶ Kritische Masse – es ist keine absolute Mehrheit für Veränderungen notwendig, ca 8 – 25 % sind ausreichend, die anderen folgen dann nach.
- ▶ Die Zeit muss reif sein für Veränderungen, es braucht Vorbereitungen und im richtigen Moment geht es oft schnell.

Kohlenberger erwähnt die internationale Frauenbewegung als Leuchtturmgeschichte. Mit dem Widerstand in der Hainburger Au fand die Geburt der österreichischen Zivilgesellschaft statt. Dieses Ereignis hat zur Erkenntnis geführt, dass die Mächtigen gar nicht so mächtig sind.

Als Ableitungen für das tägliche Leben listet Kohlenberger auf:

- ▶ Friedfertiger Protest ist erfolgreicher als gewalttätiger, weil er für die Gesellschaft anschlussfähig ist.
- ▶ Positive Emotionen sind wichtig, Weltuntergangserzählungen überfordern die meisten Menschen.
- ▶ Es braucht gesellschaftliche Plastizität, d.h. viele unterschiedliche Gruppen und Player zu vereinen.

- ▶ Statt Verantwortung wegzuschieben ist es wichtig, verantwortete Entscheidungen zu treffen.
- ▶ Anstatt der Unfähigkeit, sich in die Stelle eines konkreten Anderen zu denken, ist eine stete und ständige Humanisierung zielführend.

Kohlenberger schließt mit dem Satz von Margaret Mead: „Glaube nie, dass ein paar wenige, engagierte Menschen nicht die Welt verändern können, denn nur solche Menschen sind es, die es bisher getan haben.“

Das Video vom Vortrag können Sie unter folgendem Link nachsehen und -hören: youtube.com/watch?v=Jv9T-xr2bzg

Im Juni 2024 erschien ihr neues Buch: „Gegen die neue Härte“, erhältlich im Buchhandel.

Autor

DI Lois BERGER M.A.

Umwelt- und Energiebeauftragter

Diözese Eisenstadt

A-7000 Eisenstadt

St. Rochus-Straße 21

T +43 (0) 2682 777-0

office@martinus.at

www.martinus.at



Schulung für Kreislaufwirtschaft



Die *Circular Innovation Academy (CIA)* wurde entwickelt, um zukünftige Führungskräfte mit den Fähigkeiten auszustatten, die für eine nachhaltige Transformation von Unternehmen notwendig sind. Die Initiative ist Teil des Interreg-Projekts *SMART CIRCUIT*, das von der *Forschung Burgenland* und etlichen Partnern in ganz Europa durchgeführt wird. Die Online-Schulung fördert ein tiefgreifendes Verständnis der Kreislaufwirtschaft durch digitale Innovation, branchenspezifische Module und praktische Erfahrungen.

Module der Academy

- Grundlagen der Kreislaufwirtschaft: Erster Einblick in alle Möglichkeiten.
- Zirkuläre Wertschöpfungskette: Nachhaltige Ressourcenverwaltung und Abfallreduzierung.
- Digitale Werkzeuge und IoT: Optimierung des Ressourcenmanagements und Förderung der Nachhaltigkeit.
- Branchenspezifische Module: Fokus auf Bauwesen, Elektronik und Textilien.
- Transversale Werkzeuge: Verbindung von Technologie und Kreislaufwirtschaft.
- Learning by Doing: Praktische Anwendungen und reale Projekte.

Vorteile der Academy

- Ganzheitliche Kompetenzentwicklung: Theoretisches Wissen und praktische Erfahrungen.
- Branchenrelevante Einblicke: Module für spezifische Industrien.

- Globale Netzwerkmöglichkeiten: Internationale Zusammenarbeit.
- Praxisorientierte Anwendung: Umsetzung des Gelernten in praktische Lösungen.

Das Smart Circuit Projekt

Das Interreg Central Europe Projekt *SMART CIRCUIT* fördert die Kreislaufwirtschaft in Mitteleuropa durch Digitalisierung und technologische Innovationen. Es unterstützt Unternehmen bei der Steigerung ihrer Ressourceneffizienz und Wettbewerbsfähigkeit. Ziel ist die Förderung nachhaltiger Produktionsprozesse und die Verbesserung der ökonomischen Leistungsfähigkeit der Betriebe. Das Projekt treibt die Kreislaufwirtschaft in der Region voran und leistet einen wichtigen Beitrag zu den europäischen Klimazielen.

Bei Interesse an der Circular Innovation Academy besuchen Sie unsere Webseite oder kontaktieren Sie uns per e-Mail bzw. Telefon.

Forschung Burgenland GmbH
A-7000 Eisenstadt, Campus 1
T +43 5 7705 5400
office@forschung-burgenland.at
www.forschung-burgenland.at

The poster features a network diagram of nodes and lines in the top left corner. At the top center, it displays the 'Interreg CENTRAL EUROPE' logo and the European Union flag with the text 'Co-funded by the European Union'. Below this, a green banner reads 'SMART CIRCUIT'. The main title 'Knowledge is POWER Circular Innovation Academy' is centered. A green arrow points from left to right, containing three circular icons: a group of people, a lightbulb, and a location pin. Below the arrow, the text '12 PARTNERS', '8 MODULES', and '56 LEARNING HOURS' is displayed. At the bottom, the heading 'BENEFITS OF THE ACADEMY' is followed by four blue buttons with icons and text: 'LEARNING BY DOING' (gear icon), 'INDUSTRY INSIGHTS' (lightbulb icon), 'SKILL DEVELOPMENT' (circular arrow icon), and 'NETWORKING' (group of people icon).



WLV: Heimat für Bienenvölker

Seit über 5 Jahren bietet der Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland (WLV) den heimischen Imkern die Schutzzonen rund um die Außenanlagen wie Brunnen, Quellen, Hochbehältern, Pumpwerken und Drucksteigerungen etc. als Standorte für ihre Bienenvölker an. Das kostenlose Angebot wird aktuell von 18 Imkern in Anspruch genommen, die damit für 303 Bienenvölker sichere und naturbelassene Standorte vorfinden.



Die Vorteile für die Honigbienen liegen auf der Hand: Zum einen ist das Gebiet rund um die Brunnen und Anlagen eingezäunt daher vor Zutritten Unbefugter oder gar „Langfingern“ geschützt, zum anderen zählen die unbelasteten Schutz- und Schongebiete zu den letzten Rückzugsorten, in denen Bienen direkt keine für sie lebensgefährlichen Pestizideinwirkungen zu fürchten haben.

So wurden im ersten Jahr 40 Bienenvölker von den verschiedenen lokalen Imkern eingestellt. Im Jahr 2019 waren es 177 Bienenvölker, 2020/21 dann schon 250 und mit Stand 2023/24 wird

die kostenlose Einstellmöglichkeit von 18 heimischen Imkern mit 303 Bienenvölkern genutzt.

► 50 Bienen pro BurgenländerIn

Wenn man die 303 Bienenvölker mit einem durchschnittlichen Volk von 50.000 Bienen hochrechnet, haben wir mit unserem Umweltprojekt rund 15 Millionen Bienen eine gesunde Heimat gegeben. Sieht man das auf das Burgenland heruntergebrochen, so sind pro BurgenländerIn bzw. Burgenländer rund 50 Bienen bei den WLV-Anlagen einquartiert.

„Es freut uns sehr, dass wir einen aktiven Teil des Umweltschutzes in Form von kostenlosen Bienenansiedelungen bei unseren Anlagen beisteuern können und dass dieser von den heimischen Imkern auch gerne angenommen

wird! Es bestehen aber noch weiter sehr viele Möglichkeiten für burgenländische Imker, ihre Bienenvölker beim WLV aufzustellen. Mit den derzeitigen Standorten ist nur ein Teil der über 100 Außenanlagen von Bienen belegt. Hier können noch weitere Honigproduzenten einen naturbelassenen und sicheren Standort ergattern“, so WLV-Obmann Bgm. Ernst Edelmann mit seinem Angebot an die heimische Imkerschaft.

Zum Aufstellen von Bienenvölkern können interessierte Imker den Wasserleitungsverband unter der **Rufnummer 02682/609** gerne kontaktieren.

**Wasserleitungsverband
Nördliches Burgenland**
www.wasserleitungsverband.at



■ Mag. Nikolaus Sauer, Leitender Bediensteter WLV, Imker Ing. Wolfgang Hirschhofer und WLV-Obmann Bgm. Ernst Edelmann (v. l. n. r.)

Foto: WLV

WELTERBETAG

29. Juni 2024

Busexkursion zu den Spuren des Neusiedler Sees im Hanság

INITIATIVE WELTERBE
Fertő – Neusiedler See

Treffpunkt: Bahnhof Neusiedl am See (spätestens 12:30 Uhr)

12:30 Uhr Ankunft und Begrüßung am Bahnhofsparkplatz

13:00 Uhr Abfahrt mit dem Bus Richtung Seewinkel

18:30 Uhr Rückkehr zum Bahnhof Neusiedl am See

Wir erkunden die verbleibenden Feuchtlebensräume im österreichischen und ungarischen Teil des Hanság und begeben uns auf Spurensuche anhand alter Pläne des Neusiedler Sees. Mit Einser-Kanal, Rabnitz, Ikvar und Raab treffen wir auf Reste des Wassersystems des Sees und erörtern die Zukunft des Sees im Klimawandel.

Geführt werden wir von **Alois Lang** als ausgewiesenen Kenner der Region und folgen der alten Hegedüs-Karte von 1796.

Auch heuer schließen wir den Welterbetag mit einem kulinarischen Ausklang ab. Diesmal in der **Naturbackstube Unger in Wallern**.

Anmeldung

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Wir bitten daher um möglichst rasche Anmeldung via E-Mail:

info@initiative-welterbe.at

Kostenbeitrag

Kostenbeitrag für den Bus:
25 € pro Person. Dieser Beitrag ist auch der Mitgliedsbeitrag 2024.

Praktisches

Gehstrecken auf Forstwegen von ca. **30 Minuten** sind vorgesehen.

Persönliche Dokumente für Ungarn bitte mitnehmen!

Highlights

- Nationalpark-Teilgebiet Waasen-Hanság südlich von Taden und Andau, Brücke von Andau, Einserkanal
- Nationalpark-Teilgebiet Waasen-Hanság bei Osli (Renaturierungsgebiet), Hanság-Museum in Öntesmajor
- Seerandschleuse am Einserkanal bei Fertőujlak/Mexikopuzta.



www.initiative-welterbe.at

Einladung zum

111 Jahre Naturschutzbund-Medienevent im Burgenland

unter Anwesenheit von Landeshauptmann-Stv.ⁱⁿ Mag.^a Astrid Eisenkopf
und ÖNB-Präsident Prof. Dr. Thomas Wrbka

Grenzwanderung nach dem Motto
„Das Grüne Band Europa erhalten und erlebbar machen“

Samstag, 28. September 2024 • 7540 Inzenhof - Hausergraben
10 bis ca. 13 Uhr • Treffpunkt: Friedhof Inzenhof

— — — — —

Einladung zur

Jahreshauptversammlung 2024 des Naturschutzbundes Burgenland

Samstag, 28. September 2024 • 7522 Hagensdorf 22
14 bis 16 Uhr • Treffpunkt: Schwabenhof Luisser

Der Naturschutzbund Burgenland lädt alle Mitglieder herzlich zur Jahreshauptversammlung 2024 ein. Anträge, die behandelt werden sollen, sind bis 21. September schriftlich an das Büro der Landesgruppe, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt (oder per E-mail an burgenland@naturschutzbund.at) zu richten. Bei Anwesenheit von weniger als zwei Drittel der Mitglieder wird die Jahreshauptversammlung um eine halbe Stunde verschoben und danach ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder durchgeführt.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2022
2. Bericht des Obmannes, des Kassiers und des Rechnungsprüfers
3. Berichte der Fachreferenten
4. Berichte der Bezirksgruppen
5. Behandlung rechtzeitig (bis 21. September 2024) eingelangter Anträge
6. Diskussion aktueller Naturschutzfragen
7. Allfälliges
8. Kurzpräsentationen aktueller Projekte des Naturschutzbundes Burgenland

Danach Buffet mit Schmankerln aus der Region.

Infos und Anmeldung zum 111-Jahre Naturschutzbund-Event im Burgenland und zur Jahreshauptversammlung 2024: Naturschutzbund Burgenland, www.naturschutzbund-burgenland.at, Tel. 0664 / 8453047, burgenland@naturschutzbund.at. Eine persönliche Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen erforderlich. Bei Interesse an einer Mitfahrgelegenheit bitte melden.



Radfreude im Burgenland



Mobilitätszentrale Burgenland

► Radfreude SchulTour 2024

Am 3. Juni erfolgte der Startschuss für die zweite Radfreude SchulTour bei der Volksschule Neuhaus am Klausenbach. Ziel dieser Aktion ist es, Kindern die Freude am Radfahren zu vermitteln und zu zeigen, was mit dem Fahrrad alles möglich ist. Jeden Tag besuchte Klimac Clown Hugo alias Thomas Wackerlig mit dem E-Transportrad „Marie“ drei Volksschulen pro Bezirk. Dabei transportierte er das Radfreude-Botschaftsbuch mit den Wünschen der 4. Klassen von 22 Volksschu-

len und rund 450 Kindern, die ihn dabei immer ein Stück mit dem Fahrrad begleiteten. Bei jeder Schule fand eine Klimac Clownshow und die Übergabe der Botschaften fürs Botschaftsbuch statt. Die letzte Schule war die Volksschule St. Georgen, die das Botschaftsbuch am 12. Juni gemeinsam mit Klimac Clown Hugo an Verkehrslandesrat Heinrich Dorner und Bildungslandesrätin Daniela Winkler übergaben. Die Wünsche der Kinder sind vielfältig und reichen von besseren und schnelleren Radverbindungen zwischen den Ortschaften und Radfahrstreifen auf den Fahrbahnen über gratis Leihräder in den Gemeinden, mehr Fahrradkurse und -trainings in den Schulen bis hin zu guten Fahrradabstellanlagen.

► Sommerradeln – fahr mit dem Rad ins Bad!

Beim *Burgenland radelt Sommerradeln* kann man Orte einsammeln und dadurch spannende Preise gewinnen! Die bundesweite Aktion bietet die Möglichkeit, in allen Bundesländern von 1. Juli bis 12. September Orte in ganz Österreich zu besuchen und tolle Preise zu gewinnen! Im Burgenland kann man heuer 90 Sommerradeln-Orte entlang von wunderschönen Radrouten besuchen und mit der neuen *Österreich radelt App* einsammeln. Die Anzahl der Sommerradeln-Orte im Vergleich zum letzten Jahr wurde verdreifacht, nämlich von 30 auf 90! Fast alle See- und Freibäder im Burgenland sind dabei!

Unter dem Motto „Fahr mit dem Rad ins Bad“ sollen die Burgenländerinnen und Burgenländer motiviert werden, ins Bad oder zum See zu radeln. Einer dieser neuen Sammelpunkte ist beim Familypark in St. Margarethen. Familien, die zum Park radeln, können ihr Fahrrad bequem und sicher in unmittelbarer Nähe des Eingangs in den Familypark abstellen. Auch E-Bike Ladestationen sind vorhanden.

Ab drei eingesammelten Orten kann man einen von über 50 tollen Preisen gewinnen. Sammelt man fünf Orte ein, hat man die Chance auf einen der Hauptpreise: ein Burgenland Gutschein im Wert von 200 Euro sowie fünf Burgenland Radtrikots werden verlost. Bundesweit gibt es verschiedenste Räder, Hotelgutscheine und spannende Bücher zu gewinnen.

Mobilitätszentrale Burgenland

A-7000 Eisenstadt
Fanny-Eißler-Gasse 6
T +43 2682 21070
office@b-mobil.info
www.b-mobil.info
www.burgenland-radelt.at



■ Mit dem Fahrrad zum Sammelpunkt beim Familypark in St. Margarethen



mobilität
burgenland





burgenland
die sonnenseite österreichs

NICHOLAS OFCZAREK IN

SO EINEN

KULTURGENUSS

SPIELT'S NUR DA.



liszt zentrum
raiding



Schloss
Esterházy

 **PIEDRA**
St. Margarethen
Burgenland

seeFestspiele
mörbisch

nova  **rock**

**KCBERS
DORF**

**SCHLOSS
TABOR**

Ich bin der PumpenPeter. Wie heizt du?

Jetzt bis zu
**19.500 €
Förderung***

Deine Wärmepumpe zum Fixpreis:

Planung ● Montage und
Inbetriebnahme ● Demontage deiner
Altanlage ● Förderantrag ●
Wir kümmern uns um alles.

burgenlandenergie.at



* BE Solution GmbH sagt keine Förderungen zu und stellt diese auch nicht als wahrscheinlich dar. BE Solution GmbH übernimmt keine Gewähr und Haftung für den Erhalt von Förderungen. Der angeführte Maximalbetrag setzt sich aus Bundes- und Landesförderung zusammen.

Österreichische Post AG
MZ 20Z042104 M
DIE SCHREIBMEISTER OG
Lisztgasse 2, 2491 Neufeld an der Leitha

Retouren bitte an:
DIE SCHREIBMEISTER OG
Lisztgasse 2, A-2491 Neufeld an der Leitha